



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

dvs 
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Engagement für die Region

Projekte des bundesweiten Wettbewerbs

Zukunft Land leben.

 **netzwerk**
LÄNDLICHE RÄUME



- 18 **Vernetzung der Jugendarbeit im ländlichen Raum**
Bundesland: Schleswig-Holstein
Regionen: Eider-Treene-Sorge und Südliches Nordfriesland

- 16 **Circus Ubuntu – Jugend macht Circus**
Bundesland: Schleswig-Holstein
Region: Steinburg

- 22 **Nachbau eines historischen Vierländer Gemüseewers**
Bundesland: Hamburg
Region: Stadt-Land-Fluss Hamburg

- 24 **Hümmlinger Pilgerweg**
Bundesland: Niedersachsen
Region: Hümmling

- 44 **Bau eines Moorbahn-Bahnhofs**
Bundesland: Niedersachsen
Region: Diepholzer Land

- 6 **Haushalts(s)pass**
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Regionen: Tecklenburger Land und Steinfurter Land

- 38 **Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen**
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Region: Eifel

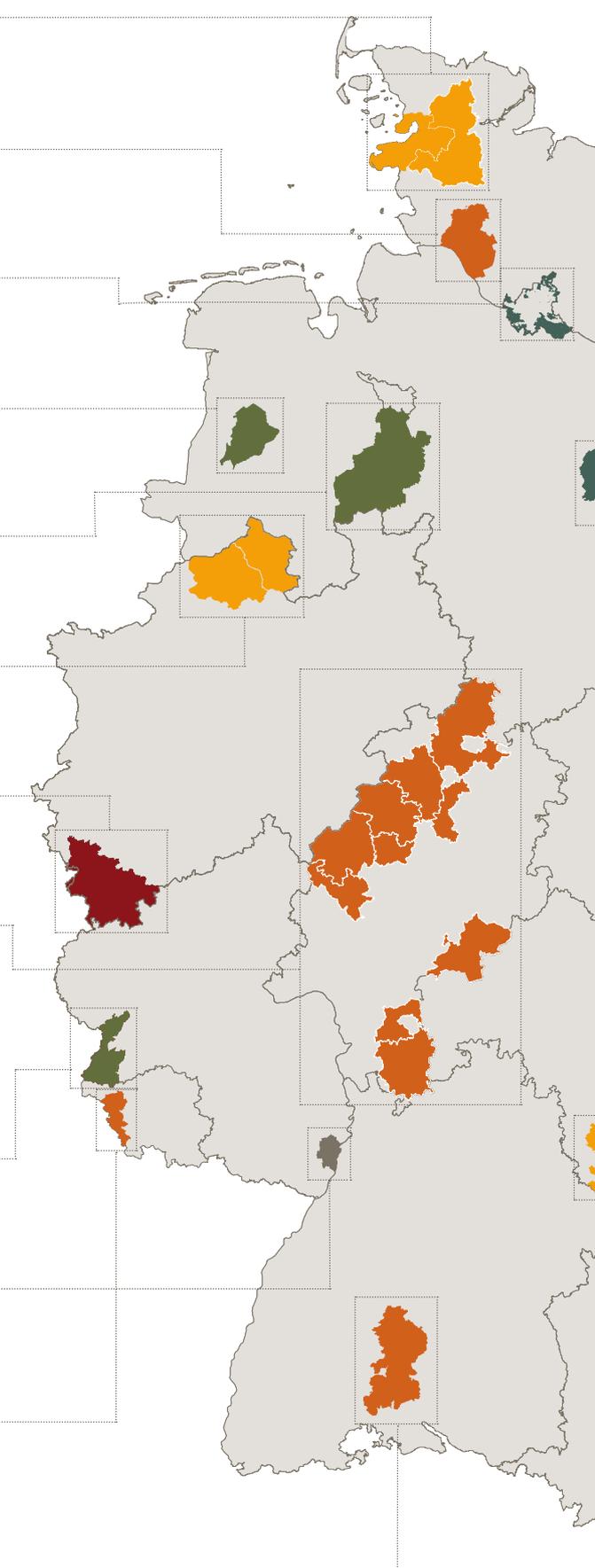
- 42 **Europäischer Kulturfernwanderweg
Hugenotten- und Waldenserpfad**
Bundesland: Hessen
Regionen: Kassel-Land, Kellerwald-Edersee, Schwalm-Aue,
Burgwald-Ederbergland, Marburger Land, Lahn-Dill-Bergland,
Lahn-Dill-Wetzlar, Darmstadt-Dieburg, Odenwald,
SpessartRegional

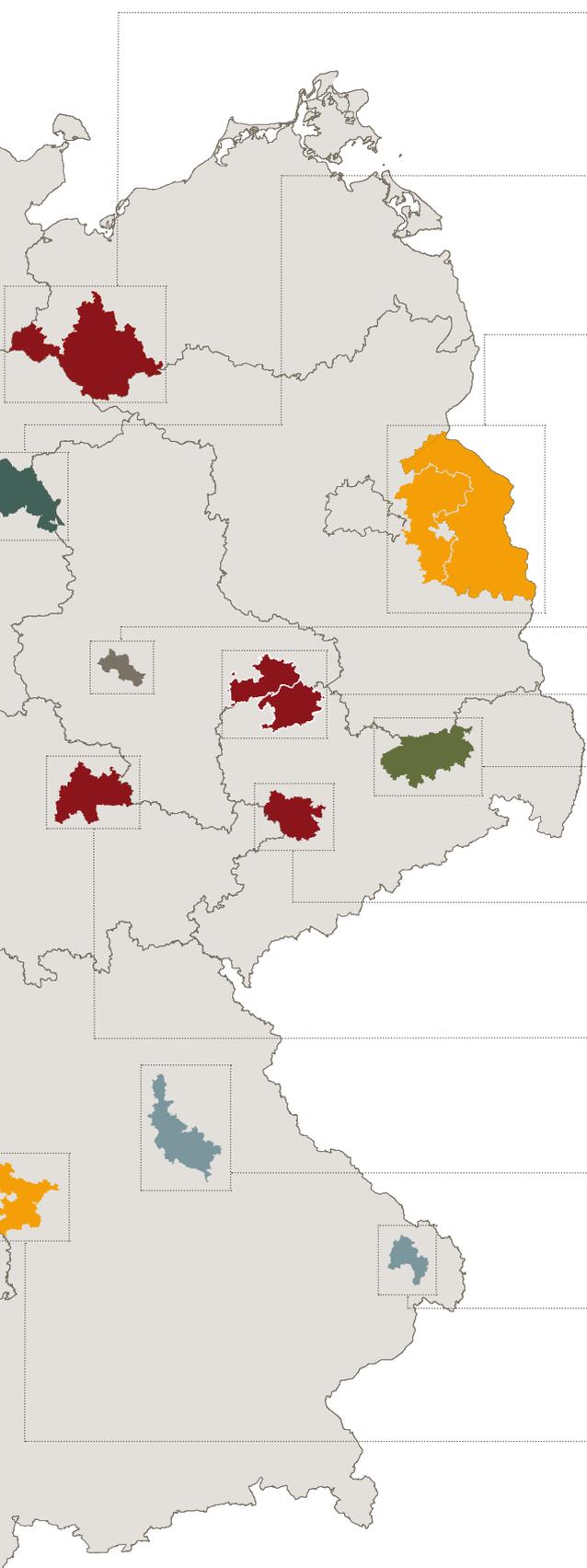
- 8 **Walderlebniszentrum Trassem**
Bundesland: Rheinland-Pfalz
Region: Moselfranken

- 40 **Südpfalz-Weinberg**
Bundesland: Rheinland-Pfalz
Region: Südpfalz

- 48 **Bürgerschaftliche Regionalentwicklung –
Von der lokalen zur regionalen Identität**
Bundesland: Saarland
Region: Saargau

- 10 **Leben im Dorf**
Bundesland: Baden-Württemberg
Region: SüdWestAlb





The map shows various regions of Germany highlighted in different colors: dark red, orange, green, and blue. Dotted lines connect these regions to the corresponding entries in the table of contents.

• Dorf aktiv – Gestaltung eines Dorfes zum Freizeittreff der Region	14
Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern Region: SüdWestMecklenburg	
• Blaues Netz – Aufbau und Vernetzung regionaler Bachpatenschaften	36
Bundesland: Niedersachsen Region: Isehagener Land	
• Leitbild für die Reiseregion Seenland Oder-Spree	46
Bundesland: Brandenburg Regionen: Oderland und Märkische Seen	
• Burganlage Freckleben	30
Bundesland: Sachsen-Anhalt Region: Aschersleben Seeland	
• Bürgerverein für die Region – Freiwilligenagentur Regionalentwicklung	50
Bundesländer: Sachsen-Anhalt und Sachsen Region: Dübener Heide	
• Tag der Parks und Gärten im Dresdner Heidebogen	28
Bundesland: Sachsen Region: Dresdner Heidebogen	
• Museum Schwarzbach – Museum einmal anders	26
Bundesland: Sachsen Region: Land des Roten Porphyrs	
• Künstlerhaus Thüringen – Schloß Kannawurf	32
Bundesland: Thüringen Region: Sömmerda-Erfurt	
• Schau- und Erlebnisstollen Bergbaumuseum Maffei	20
Bundesland: Bayern Region: Amberg-Sulzbach	
• Bürgernetzwerke im Ilzer Land	12
Bundesland: Bayern Region: Ilzer Land	
• Fränkische Moststraße	34
Bundesland: Bayern Region: Altmühl-Wörnitz	

A close-up photograph of several hands of different skin tones clasped together in a circle, holding a thick, natural fiber rope. The background is blurred, showing more people and a red garment. The lighting is bright, highlighting the texture of the rope and the skin.

***Engagement
für die Region***

Liebe Leserinnen und Leser,

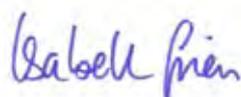
die öffentlichen Gelder werden knapper, so dass viele Projekte heute ohne das freiwillige Engagement der Bürger nicht zustande kämen. Dabei geht die Beteiligung bis in weite Bereiche unseres Gemeinwesens hinein: die Menschen engagieren sich nicht nur für das kulturelle und natürliche Erbe, sondern setzen Projekte im Bereich der Nahversorgung, Kinder- oder Jugendarbeit um, teilweise sogar über die Grenzen der Region bzw. Deutschlands hinweg. Klar ist heute: Regionalentwicklung braucht engagierte Bürger!

Wir als Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume wollten dieses Engagement mit einem Wettbewerb würdigen. „Engagement für die Region“, das war unser Credo. Und so haben wir bundesweit nach Projekten gesucht, die zeigen, wie eng Ehrenamt und die Entwicklung der Regionen miteinander verwoben sind. Wie die eingereichten Projekte zeigen, sind dem Engagement keine Grenzen gesetzt: Freiwillig engagierte Bürger übernehmen soziale Verantwortung für Kinder und Jugendliche, unterstützen die Erziehungsarbeit bei verhaltensauffälligen Kinder oder schulen Alltagskompetenzen im Bereich Ernährung, Gesundheit und Umgang mit Geld. Sie pflegen Streuobstwiesen und legen neue an, bewahren alte Rebsorten vor dem Aussterben, schützen Fließgewässer als Lebensräume für Fischotter oder pflegen traditionelle Gärten und Parks. Bahnhöfe werden restauriert, Bahnstrecken reaktiviert, Fernwanderwege oder Pilgerwege angelegt, historische Boote oder oberirdische Erlebnisschaustollenanlagen gebaut, in einem Freilichtmuseum die ländliche Bausubstanz erhalten, Bergfriede saniert und sogar ganze Schlösser instandgesetzt. Die Akteure bauen Netzwerke auf, um Themen wie den demografischen Wandel oder Jugendarbeit in Angriff zu nehmen, aber auch um gemeinsam Leitbilder für die Region zu entwerfen und ganz konkret Begegnungsstätten, Dorfplätze oder Erlebniszentren zu bauen. Der Fantasie werden wirklich keine Grenzen gesetzt. Alle Projekte verdeutlichen – egal ob die Region über ILE (Integrierte Ländliche Entwicklung) oder Leader gefördert wird – wie wichtig das bürgerschaftliche Engagement ist.

Die Bewertung der Wettbewerbsbeiträge erfolgte ganz nach dem Bottom-Up-Prinzip. Abstimmen durften die Vertreter der ILE- bzw. Leader-Verwaltungsbehörden, doch vor allem die 388 Regionen und ihre Einwohner. Insgesamt konnten wir fast 1.000 Stimmen zählen – eine Beteiligung, die uns wirklich überraschte. Die meisten Punkte erhielten die „Bürgernetzwerke im Ilzer Land“ aus Bayern (1. Platz), das „Leben im Dorf“ in Baden-Württemberg (2. Platz), und der „Bürgerverein für die Region“ in Sachsen-Anhalt (3. Platz). Im Ilzer Land engagieren sich über 400 Bürger in sechs Netzwerken für die Region und haben seit 2006 über 200 Projekte erfolgreich umgesetzt. Auch bei dem Projekt „Leben im Dorf“ stehen die Folgen des demografischen Wandels im Fokus. Über die Gemeindegrenzen hinweg wurden in den letzten Jahren eine Vielzahl von Projekten angestoßen: Fahrgemeinschaften organisiert, Tagesmütter ausgebildet oder Projekte zur Nachbarschaftshilfe gestartet. Der Bürgerverein für die Region kümmert sich schon seit 1930 um die Natur der Dübener Heide. Während der DDR kam das Vereinsleben zwar zum Erliegen, doch mit der Wende ging es direkt wieder in die Vollen: Heute verwaltet der Verein über die Landesgrenzen hinweg den Naturpark und stößt immer wieder Projekte in den Bereichen Naturschutz und Umweltbildung an.

Alle Projekte zeichnet aus, dass bei ihnen das Engagement Vieler für die Gemeinschaft GROSS GESCHRIEBEN wird.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Schmökern,





Kompetenz *

Haushalts(s)pass



Projektbeschreibung

Das Hausarbeit Spaß machen kann, das sollen die Kinder der Schulklassen drei bis sechs im Tecklenburger Land erlernen. Der KreisLandFrauenverband Steinfurt möchte den Kindern verschiedene Themen rund um Alltagskompetenzen im Bereich Ernährung, Gesundheit und Umgang mit Geld näher bringen. Die Lerninhalte werden in Modulen zusammenfasst. Speziell qualifizierte LandFrauen – die Fachfrauen für Ernährungs- und Verbraucherbildung – vermitteln die Inhalte in Schulen, Arbeitsgemeinschaften oder in Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern. Die Idee für das Projekt hatten die Landfrauen. Sie haben in ihrer Freizeit zusammen mit der Leader-Region Steinfurter Land und den Schulräten das Konzept für den 12-stündigen Unterricht entwickelt.

Ein Ziel des Projektes ist es, den Kindern schon in der Grundschule den Umgang mit Geld zur späteren Sicherung des Einkommens beizubringen. Außerdem sollen die Kinder im Themenkomplex „Lebensqualität“ ein bewusstes Verbraucher- und Ernährungsverhalten, Alltagskompetenzen zum Führen eines Haushaltes und Umweltbewusstsein erlernen. Die Jungen und Mädchen sollen dazu motiviert werden, sich frühzeitig mit gesunder und bewusster Ernährung auseinander zu setzen und ein größeres Bewusstsein für regionale Produkte zu bekommen. Ganz praktisch zeigen die Landfrauen den Kleinen, wie sie einen Knopf annähen können oder wie sie aus regionalen Produkten ein leckeres Mittagessen kochen können. Hauswirtschaft als Grundstock für nachhaltiges Handeln im Alltag soll mit handlungsorientierten Lernmethoden wieder interessant werden. Am Ende eines Moduls erhalten die teilnehmenden Kindern einen „Haushaltspass“.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Das Projekt wird an fünf Pilotschulen durchgeführt, die Einbindung weiterer Schulen ist vorgesehen. Die Anfangskosten während der Erprobungszeit werden über Leader-Mittel getragen. Danach werden die Kosten (Einsatz der LandFrauen, Materialien etc.) durch Schulmittel und Beiträge gesichert.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Die Zusammenarbeit zwischen LandFrauenverband, Landwirtschaftskammer und Schulen wurde forciert. Neben der Einbindung weiterer Schulen kann das Projekt nach Abschluss der Förderung auch auf andere Bereiche, wie außerschulische Familienzentren o. ä. übertragen werden.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Im Entscheidungsgremium der lokalen Aktionsgruppe (LAG) sind sowohl Bürgermeister als auch der Landrat des Kreises Steinfurt vertreten, die das Projekt unterstützen. Die finanzielle Unterstützung (Kofinanzierung) wird durch den Kreis Steinfurt aufgebracht.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Der LandFrauenverband ist Mitglied der LAG und im Entscheidungsgremium vertreten. Eine regelmäßige Information zum Entwicklungsstand des Projektes ist so gewährleistet. Das Projekt wird in Kooperation mit der LAG Steinfurter Land e.V. durchgeführt.

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Projekttitel: Haushalts(s)pass

Projektträger:
LAG Tecklenburger Land e.V.

Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
LAG Tecklenburger Land e.V.

Website: www.lag-tecklenburgerland.de



Erleben ✨

Walderlebniszentrum Trassem



Projektbeschreibung

Das Walderlebniszentrum (WEZ) der Gemeinde Trassem ist ein echtes Multifunktionshaus mitten im Wald. Angehlossen an den Walderlebnispfad bietet die Lehr- und Informationshütte die Möglichkeit, etwas über den Wald zu lernen. Von Schulen kann das WEZ als „Grünes Klassenzimmer“ genutzt werden, denn dank des eingebauten Forscherlabors können Schüler in Kleingruppen Versuche durchführen. Auch die Kindertagesstätte nutzt die Lehr- und Informationshütte für ihre waldpädagogische Arbeit: Bei Wind und Wetter können die Gruppen in den Wald gehen und finden im WEZ immer eine „wetterfeste Hülle“ zum Unterstellen und Aufwärmen. Und im Sommer lockt die Grillhütte des Erlebniszentrums Jung und Alt in den Wald.

Errichtet wurde das Zentrum in Kooperation mit dem Forstamt Saarburg. Ziel war es, die Aktivitäten zu vernetzen und zu intensivieren, um so mehr Einwohner und Touristen in den Wald zu locken und die Angebote im Bereich der Umweltbildung auszubauen. Der Bau des WEZ kostete 166.000 Euro, wovon immerhin 161.200 Euro über Leader- und Landesmittel zusammengetragen wurden. Doch trotz der Förderung war der Bau nur möglich, weil etliche Bürger und örtliche Vereine ihre eigene Arbeitsleistung einbrachten. Insgesamt kam ein gigantisches Volumen von mehr als 3.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden zusammen. So wurden also 20 Prozent der Projektkosten über die ehrenamtliche Unterstützung eingebracht. Die Ehrenamtler errichteten die Bodenplatte, bauten den Seitentrakt und halfen bei der Erschließung von Strom und Wasser. Ohne ihre Hilfe hätte die Gemeinde das Projekt nicht schultern können. Auch heute noch wird das WEZ mit viel ehrenamtlicher Arbeit am Leben gehalten. Die Waldjugend Trassem e.V. hat in der Hütte ihren Seminarraum. Alle zwei Jahre hilft ein Workcamp der Internationalen Jugendfreizeit e.V. und der Imkerverein bietet regelmäßige Schulungen an.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Heute bietet das WEZ einen wald- und landschaftstypisch gestalteten Unterrichtsraum als „Grünes Klassenzimmer“ in der Kooperation Schule-Forstamt, einen Seminarraum für waldpädagogische Fortbildungen und ein Forscherlabor für die Arbeit mit Klein- und Projektgruppen. Alles ohne Förderung!

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Ein 12 km langer Walderlebnispfad ergänzt das WEZ und erweitert die Naturerfahrungsmöglichkeiten. Zahlreiche Stationen mit interaktiven Elementen, die verschiedene Sinne ansprechen, laden die ganze Familie zum Entdecken, Staunen und Mitmachen ein. Die Gemeinde ist der Träger des Projekts.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Das Forstamt Saarburg betreibt im WEZ eine Wald-Rucksackschule und organisiert Wald- und Naturrallys. Das WEZ ist als SchUR-Station (Schulnahe Umwelterziehungseinrichtung) vom Land anerkannt. Jährlich finden rund um das WEZ Wald-Jugendspiele für Schulklassen aus der Region Trier statt.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Das WEZ arbeitet intensiv mit dem Forstamt Saarburg, Jugendgruppen und Fortbildungseinrichtungen der Region zusammen. Es ist zentraler Ansprechpartner im Bereich Umweltbildung für Moselfranken und ein wichtiger Standort für den naturnahen Tourismus in der Region.

Bundesland: Rheinland-Pfalz

Projekttitle: Walderlebniszentrum Trassem

Projektträger: Ortsgemeinde Trassem

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
Moselfranken**

**Website: www.trassem.de > Die Gemeinde >
Einrichtungen > Walderlebniszentrum**



Gemeinsam 

Leben im Dorf



2.
PLATZ

Projektbeschreibung

Der demografische Wandel stellt den ländlichen Raum vor Herausforderungen. Wie können Lebensqualität, Ortsentwicklung, Grundversorgung oder Bürgerengagement gestaltet werden – auch über die Gemeindegrenzen hinweg? Die lokale Aktionsgruppe (LAG) SüdWestAlb hat daher das Projekt „Leben im Dorf“ entwickelt. In insgesamt 15 Gemeinden des Aktionsgebietes wurden Wege einer nachhaltigen Ortsentwicklung ausprobiert: Ein Rahmenprojekt und 19 Einzelprojekte sollten u.a. auch die Zusammenarbeit aller Kommunen gewährleisten. Ganz nach der Leader-Philosophie stand nicht Konkurrenzdenken, sondern „Gemeinsam mit dem Nachbarn“ und „Vom Nachbarn lernen“ im Fokus. Auf Gemeindeebene richteten die Ortsplaner kommunale Arbeitskreise, Bürgerforen oder Bürgertische ein und konnten so die Bevölkerung zur Mitarbeit aktivieren. Schnell wurde klar, dass die Bürger auch wirklich bereit sind, an der Zukunft ihres Dorfes mitzuarbeiten: Fahrgemeinschaften wurden organisiert, Tagesmütter ausgebildet und Projekte zur Nachbarschaftshilfe gestartet. Netzwerke für ältere Menschen, Pflegebedürftige und Familien entstanden, in die sich Bürger einbrachten. Auch die Themen Grundversorgung, Neugestaltung der Ortsmitten und Aktivierung innerörtlicher Potenziale wurden bearbeitet. Die Bürger haben in den einzelnen Gemeinden so mit Verwaltung und Planern einen nachhaltigen Prozess der Zukunftsgestaltung und des ehrenamtlichen Engagements in Gang gesetzt. Durch Stärken-Schwächen-Analysen in den beteiligten Gemeinden kristallisierten sich Projekte wie „Bürger gestalten für Bürger“ oder „Einrichtung eines Dorfladens“ heraus. Mittlerweile liegen der Aktionsgruppe investive Folgeprojekte aus den beteiligten Kommunen zur Entscheidung vor. Alle gemeindlichen Einzelprojekte wurden in dem Rahmenprojekt durch eine wissenschaftliche Begleitung koordiniert und evaluiert.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Das Projekt „Leben im Dorf“ findet nach wie vor großen Anklang in der Bevölkerung. In den zahlreichen Arbeitskreisen sammeln betroffene Bürger weiterhin Projektideen und wirken konkret bei deren Umsetzung mit. Daraus ergeben sich immer neue Folgeprojekte, die auch ohne Förderung umgesetzt werden.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Zum jetzigen Zeitpunkt wurden allein im Rahmen von Leader zahlreiche Folgeprojekte von „Leben im Dorf“ beantragt. Oft spielt dabei lediglich die Förderung von Material eine Rolle, während die Bürger selbst tätig werden und die Gestaltung der Ortsmitten eigeninitiativ und ehrenamtlich übernehmen.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Das Projekt war von der Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen, Bürgermeistern und Ortsvorstehern geprägt. Daneben brachte sich die Landesregierung (Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL) und das Land (Ministerium, Reg.präsidien) aktiv ein.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Insgesamt erstreckt sich die Projektkulisse über 15 Städte und Gemeinden mit 19 Ortsteilen, und erfasste damit weite Teile des Leader-Gebiets. Wesentliche Schwerpunkte des regionalen Entwicklungskonzepts der LAG wurden umgesetzt. Die LAG beschäftigt sich derzeit mit weiteren beantragten Folgeprojekten.

Bundesland: Baden-Württemberg

Projekttitle: Leben im Dorf

Projektträger: LAG SüdWestAlb

Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
LEADER-Aktionsgruppe SüdWestAlb

Website: www.leader-suedwestalb.de

Perspektive *



Bürgernetzwerk im Ilzer Land



1.
PLATZ

Projektbeschreibung

Zunehmende Finanz- und Personalengpässe sowie das Bestreben, den prognostizierten Folgen des demografischen Wandels entgegen zu wirken, bewegte neun Kommunen der Landkreise Freyung-Grafenau und Passau dazu, sich 2005 zu einer Gemeindeallianz zusammen zu schließen. Neben den kommunalen Verwaltungen engagieren sich über 400 Bürger in sechs Netzwerken (Jugend, Senioren, Unternehmer, Verwaltungen, Demografie und Tourismus) der ILE-Region (Integrierte ländliche Entwicklung) Ilzer Land. Über 200 Projekte wurden seit 2006 erfolgreich umgesetzt.

Im Netzwerk „Unternehmer“ engagieren sich 42 Unternehmer ehrenamtlich für die Region. 2009 wurde erstmalig eine Ausbildungsmesse durchgeführt. Um den Abwanderungstrend zu stoppen, stellten 22 Betriebe des Ilzer Landes 350 Schülern von neun Schulen Ausbildungsmöglichkeiten vor. Außerdem fand 2009 ein Jugendforum statt. Im Rahmen eines Workshops konnten die Unternehmer und Jugendlichen sich kennenlernen und austauschen. Des Weiteren konzipierte das Netzwerk gemeinsam mit den Schulen und der Hochschule einen Ausbildungstrailer. Fünf Jugendliche mit unterschiedlichen Abschlüssen zählten Gründe für die Berufswahl im Ilzer Land auf. Der Trailer wird heute von vielen Schulen nachgefragt. Das Netzwerk Jugend initiierte seit 2009 verschiedene Aktionen für die Jugendlichen der Region. 2009 fand mit „Abenteuer Tag und Nacht“ die erste Aktion statt. 2010 konnten die Kinder an zwei Tagen „Auf den Spuren der Burggeister“ die Geschichte des Ilzer Landes erleben oder am „Lauf der Ilzer Land Schulen“ teilnehmen. Jährliche Veranstaltungen und Ausflüge für die Senioren bietet das Netzwerk Senioren an. Außerdem werden PC-Kurse organisiert, Vorträge zu aktuellen Themen (Erbrecht, Patientenverfügung usw.) angeboten und Aufklärungsarbeit im Bereich der Verbrechensprävention geleistet. Ziel ist es auch, die weniger mobilen Mitbürger einzubinden.

Alle angeführten Aktionen werden von den ILE-Gemeinden unterstützt und von ehrenamtlichen Kräften geplant, organisiert und betreut.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Zur Umsetzung der Projekte wurde ein Verein gegründet. Aktuell werden die geplanten Projekte umgesetzt und das Programm für 2011 konzipiert. Der Kreis der ehrenamtlichen Unterstützer nimmt stetig zu. Wegen der hohen Wirkung, wird die Zusammenarbeit wahrscheinlich auch ohne Förderung weitergehen.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

200 umgesetzte Projekte sprechen auch für die große Eigendynamik. Zusätzliche Projekte ergeben sich durch die Kombination der Netzwerke. Unter anderem wurde eine Impulsrunde eingerichtet. Sie geht neue Wege im Flächenmanagement in Verbindung mit Innenentwicklung (Pilotmotive), Logistik-Check in der Region etc.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Das Ilzer Land ist eine kommunale Allianz. Die politisch Verantwortlichen (Bürgermeister und Landrat) unterstützen das Projekt nicht nur, sie sind die Akteure, Botschafter und Multiplikatoren nach innen und außen. Zudem sind sie Paten für die Handlungs- bzw. Entwicklungsfelder der Region.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Die Leader- und ILE-Projekte werden von den o. g. Akteuren eng abgestimmt. Die Impulsrunde ergänzt um das Amt für Ländliche Entwicklung, die Regierung und das Landratsamt, fördert den regelmäßigen Austausch mit dem Ziel, die Region wirtschaftlich zu stabilisieren.

Bundesland: Bayern

Projekttitel: Bürgernetzwerke im Ilzer Land

Projektträger: Ilzer Land e.V.

Name der Leader- oder ILE-Gruppe: ILE Ilzer Land

Website: www.ilzerland.info



Treffpunkt ✳

Dorf aktiv: Die Gestaltung eines Dorfes zum Freizeittreff



Projektbeschreibung

Mit 320 Einwohnern hat Balow eine relativ konstante Einwohnerzahl. Dank der engagierten Bürgerschaft konnten in den letzten Jahren die dörflichen Strukturen wiederbelebt und die Besucherzahlen sogar gesteigert werden. Die Balower setzen sich dafür ein, die soziale Infrastruktur zu erhalten und die Herausforderungen des ländlichen Raumes zu meistern. Gemeinsam treten sie dafür ein, die Rahmenbedingungen zu verbessern, Balow als touristischen, sportlichen und kulturellen Standort für die Region zugänglich zu machen und eine sinnvolle Freizeitgestaltung aufzubauen. Die Akteure bestimmen Art und Weise der sozialen Organisation ihrer Gemeinde und sorgen für Nachhaltigkeit. Ein Kinder- und Jugendrat wirkt bei allen Entscheidungen des Gemeinderates mit. Mehr als 380 Mitglieder, Jung und Alt, sind in fünf Vereinen organisiert. In Zukunftswerkstätten werden mit regionalen Partnern Lösungen erarbeitet, geprüft, welche Maßnahme Vorrang hat, nach Finanzierungen gesucht und unzählige freiwillige Leistungen geplant. Uneigennützig handeln alle Generationen für- und miteinander. Die Partizipationsprojekte wurden zum Teil mit Fördergeldern, stets aber mit freiwilligem Engagement umgesetzt. Investiert wurde in die Zukunft des Dorfes, der Region und in ein gutes soziales Klima. Eine dörfliche Begegnungsstätte, Heimstatt der Vereine, wurde saniert. Grundschüler essen hier zu Mittag, Dienstleistungen (Friseur, Beratungen) werden regelmäßig angeboten, (internationale) Sport- und Jugendcamps ermöglicht. Alle Einrichtungen werden mehrfach genutzt. Eine selbst finanzierte Managerin unterstützt die Organisation von Nachbarschaftshilfe, Veranstaltungen, den (internationalen) Kontaktaufbau und die Herausgabe des „Dorfblattes“. Der Jugendclub organisiert sich selbst, Kita und Grundschule haben Bestand, der Sportverein erweitert seine Sektionen.

Das starke zivilgesellschaftliche Engagement wiegt vorhandene Standortnachteile auf, denn die Balower sind Motor, Dienstleister, Partner und Botschafter in und für die Region.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Modellhafter Erhalt und Mehrfachnutzung der sozialen Infrastruktur, Erhöhung der Auslastung, Stabilisierung der Gemeindefinanzen und der Einwohnerzahl. Dank des bürgerschaftlichen Engagements werden künftig mit regionalen Partnern die Herausforderungen des demografischen Wandels angenommen. Fortsetzung folgt.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Vier investive und zwei Kleinprojekte „für soziale Zwecke“ wurden umgesetzt, weitere vorbereitet. Die Balower wirkten an landes- und bundesweiten Wettbewerben bzw. Studien zum sozialen Dorf und demografischen Wandel mit, gaben ihre Erfahrungen weiter und qualifizierten die regionale Zusammenarbeit.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Der Prozess wurde von Beginn an transparent gestaltet, die politischen Gremien sensibilisiert. Die Zusammenarbeit wurde mit kreislicher Unterstützung finanziert. Kommunal-, Landes- und Bundespolitiker interessieren sich für den Balower Weg und unterstützen den Erfahrungstransfer.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Die lokale Aktionsgruppe SüdWestMecklenburg und das Regionalmanagement begleiten seit LEADER+ das Balower Engagement, die Balower geben als regionaler Motor ihre Erfahrungen an andere Akteure weiter, sind aber selbst nicht Mitglied in der Aktionsgruppe.

Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern

**Projekttitle:
Dorf aktiv: Gestaltung eines Dorfes
zum Freizeittreff der Region**

Projektträger: Gemeinde Balow

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
SüdWestMecklenburg**

Website: www.kreis-lwl.de



Verantwortung ✨

Circus Ubuntu: Jugend macht Circus



Projektbeschreibung

Der Verein für Soziale Projekte fördert seit 15 Jahren die Sozialverantwortung von Kindern und Jugendlichen durch die gemeinschaftliche Circusarbeit. Kern der Arbeit ist ein sechsmonatiger Workshop mit Kindern und Jugendlichen. Diese erarbeiten zusammen mit Vereinsmitgliedern und ihren Eltern ein Zirkusprogramm, mit dem der Circus Ubuntu dann in den Sommerferien auf eine vierwöchige Tournee geht. Neun historische Treckerkespanne mit Circuswagen und historische Zugmaschinen sind erforderlich, um Zelt, Requisiten und 75 Menschen (davon 50 Kinder) zu den Spielorten zu bringen. Zur Stammmannschaft gehören verhaltensauffällige Kinder. Diese wohnen in ihrem „Ubuntu-Jahr“ in restaurierten und durch ihre Bewohner mitgestalteten Circuswagen. Die Freude am Lernen und die Teilhabe im Sozialen werden wieder gewonnen durch einen klar strukturierten Tagesablauf, indem sich theoretisches, künstlerisches, artistisches und handwerkliches Lernen abwechseln. Das Thema Circus durchzieht dabei spielerisch alles Tun; Verantwortung wieder für sich, aber auch die Gemeinschaft zu übernehmen, steht hinter allem. Die Erfolgsquote liegt bei 99%. Weiterhin organisiert der Verein Sonderaktionen, um Kindern und Jugendlichen für die Zirkusarbeit zu begeistern und individuell zu fördern. So wurde z.B. 2009 mit 400 Grundschulern einer Schule eine ganze Woche lang eine Zirkusschule mit abschließender Aufführung durchgeführt. Daneben werden die Zirkusschüler regelmäßig in Einrichtungen wie Altenheimen, Kliniken, Schulen in Schleswig-Holstein, aber auch in anderen Bundesländern eingeladen, um mit den erlernten circensischen Künsten gemeindliche oder regionale Veranstaltungen zu bereichern. So ist Ubuntu über 15 Jahre mit viel Improvisationstalent gewachsen. Mit dem jetzigen Förderprojekt werden die Aktivitäten ausgeweitet und verstetigt. Der Verein investiert 1,4 Mio. € in ein Gebäude in vorbildlicher Niedrigenergiebauweise und Zirkuszeltform für Schule und Training und in ein großes Zirkuszelt.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Für den Bau konnten 90 Wandergesellen gewonnen werden, die Ubuntu als Sommerbaustelle 2009 bundesweit ausgewählt haben und vier Wochen ehrenamtlich arbeiteten. Die Niedrigenergieweise reduziert die laufenden Kosten. Ca. 100 Akteure bringen jährlich 2.000 Std. Ehrenamt ein. Das Projekt läuft.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Das Modell der Zirkusschule wurde bereits von mehreren Schulen aufgenommen. Diese arbeiten in Projektwochen oder speziellen Zirkuswochen mit ihren Schülern kleine Vorführungen aus. Der Verein berät hier. Der Verein ist Mitinitiator der „AG Zirkuspädagogik Nord“.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Das Projekt erhält sowohl auf kommunaler Ebene als auch auf Kreisebene Unterstützung. Die Gemeinde Horst hat dem Verein das Grundstück sehr kostengünstig verkauft und so zur Gesamtfinanzierung beigetragen. Ferner engagiert sich die Kreisjugendhilfe für das Projekt.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Der Verein existiert bereits seit 15 Jahren und hat in dieser Zeit seine Kooperationen zu Schulen und soziale Einrichtungen ständig ausgebaut. Es ist ein landesweites Leuchtturmprojekt und das wichtigste Projekt der AktivRegion im Handlungsfeld „Familienfreundlichkeit“.

Bundesland: Schleswig-Holstein

Projekttitel: Circus Ubuntu – Jugend macht Circus

Projektträger: Soziale Projekte e.V.

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
LAG AktivRegion Steinburg e.V.**

Website: www.ubuntu.de



Entwicklung ✨

Vernetzung der Jugendarbeit im ländlichen Raum



Projektbeschreibung

Die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge besteht aus 115 Gemeinden und ist mit 63 EW/km² sehr ländlich geprägt. Bis 2025 wird ein Bevölkerungsrückgang der unter 20-Jährigen von 22 – 30% prognostiziert. Die beiden AktivRegionen in der Flusslandschaft haben es sich zum Ziel gesetzt, dem demographischen Wandel entgegenzuwirken und die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

In der Region gibt es eine Vielzahl von Einrichtungen, in denen Jugendliche und Erwachsene in ihrer täglichen Arbeit und mit großem ehrenamtlichem Engagement genau diese Ziele in die Praxis umsetzen. Viele dieser Kinder- und Jugendtreffs liegen räumlich weit auseinander, sind kaum miteinander vernetzt und die Leiter vor Ort sind oft Einzelkämpfer. Ute Babbe als Vorsitzende des Kreisjugendring Nordfriesland e. V. und das Amt Nordsee-Treene haben die Chancen einer Zusammenarbeit erkannt und in zwei AktivRegionen ein Kooperationsprojekt initiiert. Im Vordergrund des Projektes stehen der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den in der Jugendarbeit haupt- und ehrenamtlich Tätigen, das Voneinander-Lernen, die gemeinsame Entwicklung von Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie die Qualifizierung, Weiterbildung und Begleitung der LeiterInnen. Ziel ist es, eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendarbeit in der Region zu entwickeln bzw. zu erhalten und das Ehrenamt als die wesentlich tragende Säule bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

In einem ersten Schritt wurde der Kontakt zu allen in der Jugendarbeit Beteiligten aufgebaut und ein Netzwerk initiiert. Zwischen den Jugendzentrenleitern finden heute regelmäßige Treffen statt und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z. B. Jugend im Kreistag) wurde intensiviert. Seminare, Schulungen und Fortbildungen zu jugendrelevanten Themen werden organisiert, gemeinsame zeitgemäße Angebote entwickelt und entsprechende Arbeitsmaterialien bereitgestellt. Ein gemeinsamer Infolyer, ein Angebotskatalog und ein Internetauftritt stehen auch auf der To-Do-Liste der Projektgruppe.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Die Vernetzungsarbeit und Qualifizierungsangebote werden mit großem Interesse angenommen. Die in der Jugendarbeit Tätigen treffen sich nun regelmäßig und tauschen sich aus. Über das Projekt konnte somit eine Vernetzung initiiert werden, die unabhängig von weiterer Förderung Bestand haben wird.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Im Rahmen der Vernetzungsarbeit stellen die Gruppenleiter die eingeschränkte Mobilität von Jugendlichen im Freizeit- und Ausbildungsbereich als große Herausforderung dar. Als Folge wurde im Arbeitskreis (AK) Kinder und Jugend mit Sozialzentren und Arbeitsagentur ein Projekt zur Mobilität von Jugendlichen initiiert.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Die politischen Entscheidungsträger wissen um die Bedeutung haupt- und ehrenamtlicher Jugendarbeit für die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raumes. Neben der einstimmigen Förderzusage der kommunalen Vertreter der lokalen Aktionsgruppe (LAG), unterstützen sie das Projekt durch Trägerschaft und Kofinanzierung.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

In der Entwicklungsstrategie der AktivRegionen Südliches Nordfriesland und Eider-Treene-Sorge wird die Vernetzung der Jugendarbeit explizit als Schwerpunkt ausgewiesen. Das Projekt resultierte aus der Zusammenarbeit in LEADER+ und ist über den AK Kinder und Jugend in der LAG verankert.

Bundesland: Schleswig-Holstein

Projekttitle: Vernetzung der Jugendarbeit im ländlichen Raum

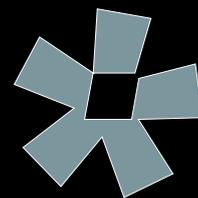
**Projektträger:
Amt Nordsee-Treene,
LAG AktivRegion Südliches Nordfriesland
(federführende LAG)**

**Name der Leader- oder ILE-Gruppen:
LAG AktivRegion Südliches Nordfriesland und
LAG AktivRegion Eider-Treene-Sorge**

Website: www.eider-treene-sorge.de; www.kjr-nf.de



Wandel





Bergbaumuseum Maffei

Projektbeschreibung

Das Amberg-Sulzbacher Land zählt als „Ruhrgebiet des Mittelalters“ zu den ersten industrialisierten Regionen Mitteleuropas. Abbau, Verhüttung und Verarbeitung von Eisenerz brachten schon vor vielen Jahrhunderten Bedeutung und Wohlstand. Später galt die Region als Entwicklungsmotor der Industrialisierung Bayerns.

Um die Bergbaustadt Auerbach lag das einst wohl bedeutendste Eisenerzbergwerk Bayerns. Die Maxhütte prägte das Revier über 100 Jahre lang. In der dortigen Schachanlage Maffei wurden bis 1978 rund 16 Mio. Tonnen Eisenerz gefördert. Die Fördertürme der Schachanlage sind die ältesten dieser Art in Bayern. Das Bergwerk liegt direkt am Qualitätswanderweg Erzweg, der die historischen Stätten der Erzgeschichte in der Region verbindet. Die endgültige Schließung der Maxhütte 2002, ehemals größter Arbeitgeber, führte zu einem tiefgreifenden Wandel und stellte die Region vor große strukturelle Probleme.

Heute ist das Gelände im Besitz des Landkreises Amberg-Sulzbach und wird vom Förderverein Maffeispiele e.V. ehrenamtlich als Bergbaumuseum betrieben. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Ära des Bergbaus auf ungewöhnliche Art wiederzubeleben. Tradition und Moderne sollen ein Gesamtbild formen. Nach dem Motto „Lore und Lasershow“ wird derzeit im Rahmen von Leader eine oberirdische Erlebnisschaustollenanlage gebaut. Hintergrund ist, dass in den Original-Schacht nicht mehr „eingefahren“ werden kann. Deshalb kann man Maffei nicht als klassisches Besucherbergwerk führen, sondern muss andere Methoden zur Erlebnisvermittlung entwickeln. Der Rohbau wurde aus Beton errichtet, der Innenausbau erfolgt originalgetreu nach dem früheren Maxhütten-Bergbau unter Anleitung des Auerbacher Bergknappenvereins. Ein Stollen wird mit beweglichen Original-Abbaugeräten und Eisenerzwand ausgestattet. Zusätzliche Licht- und Akustikeffekte sorgen für eindrucksvolle Erlebnisse. In den Nachbarstollen fährt die Grubenbahn des Museums.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Das Leader-Projekt befindet sich derzeit in der Umsetzung. Es ist Teilstrategie eines umfassenden und langfristigen Gesamtkonzeptes „Bergbaumuseum Maffei“, das unter hohem ehrenamtlichen Einsatz erfolgreich verwirklicht wird und durch viele Förderer, Politik und Bürger breite Zustimmung erfährt.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Durch den Leader-Prozess wurde die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure intensiviert und verbessert (z.B. Fachstellen). Auch das Bewusstsein um die Bedeutung der eigenen Montangeschichte wurde geweckt (Politik, Bevölkerung). Das Projekt ist ein Schlüsselprojekt zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Durch das große ehrenamtliche Engagement und die Leistungen des Fördervereins ist breite politische Unterstützung gegeben. So besteht enge Zusammenarbeit mit der Stadt Auerbach, die den Verein vielfältig unterstützt. Über den Kreistag wurde die Kofinanzierung des Projektes sichergestellt.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Das Projekt stärkt nicht nur das Bergbaumuseum, sondern ist in eine Gesamtstrategie des Landkreises und der lokalen Aktionsgruppe eingebunden: Nach dem Motto „Durch das Land der tausend Feuer“ soll das erz- und industriegeschichtliche Erbe erlebbar gemacht werden. Die Akteure bringen sich aktiv in den Prozess ein.

Bundesland: Bayern

**Projekttitel:
Schau- und Erlebnisstollen Bergbaumuseum Maffei**

**Projektträger:
Förderverein Maffeispiele e.V.**

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
LAG Amberg-Sulzbach**

Website: www.maffeispiele.de



Bo(o)tschafter*

Nachbau eines historischen Vierländer Gemüseewers



Projektbeschreibung

Vierländer Gemüseewer waren vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert die wichtigsten Transportboote zur Versorgung der Hamburger mit frischen Waren. Nun hat sich die Leader-Region in Hamburg vorgenommen, innerhalb von drei Jahren einen historischen Gemüseewer originalgetreu nachzubauen. Mit dem Nachbau wird die Vier- und Marschländer und damit verbunden die Hamburger Transport- und Handelsgeschichte erlebbar gemacht.

Bereits für die Bauphase sind Aktionen geplant, die das Bewusstsein der Bevölkerung für die Region wecken sollen. Schwerpunkte der Veranstaltungen werden die Geschichte des regionalen Schiffbaus, des Gebiets, seiner Erzeugnisse und seiner touristischen Besonderheiten sein. Zusammen mit dem Restaurant „Zollenspieker Fährhaus“ sind öffentlichkeitswirksame und zum Mitmachen animierende Aktionen auf dem Ponton, auf Hafenfesten und touristisch-gastronomischen Unternehmungen vorgesehen. Nach Fertigstellung des Bootes sollen Fahrten durch die Hamburger Landgebiete stattfinden, um so die Themen vor Ort zu veranschaulichen. Der in historischer Bauweise entstehende Nachbau findet auf einem öffentlichen rund 100 Jahre alten Hafentonten in Bergedorf statt. Unter Anleitung eines Bootsbaumeisters, ehrenamtlicher Vereinsmitglieder und eines Anleiters des Beschäftigungsträgers „Sprungbrett“ werden während der Realisierung zusätzlich Langzeitarbeitslose qualifiziert.

Aufklärungsarbeit für regionale Produkte, deren Handel, Transportwege und die traditionelle Landwirtschaft, sollen durch den Bau und anschließenden Betrieb des Gemüseewers einer breiten Öffentlichkeit vermittelt und erlebbar werden. Da der Gemüseewer ein mobiles Wahrzeichen sein wird, kann durch den regelmäßigen Fahrbetrieb aufmerksamkeitsstark für die Vier- und Marschländer und ihre Besonderheit im Stadtstaat Hamburg gewonnen werden. Der Gemüseewer wird also zum regionalen Bo(o)tschafter. Er soll außerdem zur Internationalen Gartenschau 2013 in Wilhelmsburg eingesetzt werden.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Es ist zu erwarten, dass die Einnahmen aus touristischen Fahrten die Betriebs- und Instandhaltungskosten decken. Somit kann der Ewer langfristig für die Öffentlichkeitsarbeit und die Präsentation der Produkte und Dienstleistungen der Hamburger Landgebiete eingesetzt werden.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Es werden arbeits- und praxisorientierte Ausbildungsmöglichkeiten nach § 16 d SGB II bereit gestellt. Die Gesamtschule Bergedorf nutzt das Projekt als außerschulischen Lernort. Bürger erhalten die Möglichkeit, den Bootsbau aus nächster Nähe zu erleben und einzelne Techniken zu erlernen.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Mit der Hamburg Port Authority wurde ein Kooperationsvertrag insbesondere für die Zusammenarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit geschlossen. Das Bezirksamt Bergedorf unterstützt das Projekt sowohl ideell in Form von unentgeltlichen Beiträgen als auch finanziell.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Dieses innovative Projekt verfolgt die Ziele des Hamburger Programmplans einschließlich der Hamburger Leader-Strategie. Es kooperiert mit weiteren Leader-Projekten in den Vier- und Marschländern und trägt zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung sowie der ländlichen Räume als Kulturlandschaft bei.

Bundesland: Hamburg

**Projekttitle:
Nachbau eines historischen Vierländer Gemüseewers**

**Projektträger:
Förderverein Vierländer Ewer e.V.**

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
Stadt-Land-Fluss-Hamburg e.V.**

Website: www.vierlanden-ewer.de



Besinnung ✨

Hümmlinger Pilgerweg



Projektbeschreibung

Rund um den Hümmling gibt es heute einen rd. 100 km langen Wander- und Pilgerweg. Das Projekt wurde im Rahmen der Erarbeitung des regionalen Entwicklungskonzeptes der Region Hümmling entwickelt, die sich aus den drei Samtgemeinden Nordhümmling, Werlte und Sögel zusammensetzt. Die Idee dazu hatten die Mitglieder des Arbeitskreis (AK) „Kultur“, in dem Teilnehmer aus den drei Samtgemeinden vertreten sind. Es hat sich daraus eine Gruppe aus der Bevölkerung für eine Mitarbeit an diesem Projekt entschieden und maßgeblich die Konzeption und die Streckenführung ausgearbeitet. Zur Seite stand dieser Gruppe ein professionelles Büro. Da an diesem Projekt alle Kommunen der Leader-Region beteiligt waren und auch die Projektentwicklung und Umsetzung in einer Partnerschaft zwischen den Kommunen und den ehrenamtlich mitwirkenden Bürgern realisiert wurde, konnte es als Leuchtturmprojekt ausgewählt werden und gibt sozusagen die „Richtung“ für weitere Projekte vor. Mit dem „Hümmlinger Pilgerweg“ (HP) wurden viele Stätten des christlichen Glaubens und der Besinnung miteinander verbunden. Am Wegesrand wurden Steine aufgestellt – als Wegweisung/Beschilderung –, die eine Verbindung zur Megalithkultur herstellen. An den Steinen wurden Tafeln mit biblischen Sprüchen und Gebeten angebracht. Die Wegweisung erfolgt mit an den Steinen angebrachten Kreuzen. Eine Vielzahl dieser Findlinge wurde von Einheimischen gespendet, so dass dieses Projekt sehr stark in der Region verwurzelt ist. Es wurden ein Flyer, ein Pilgerbuch, ein Amulett und eine Wanderkarte erarbeitet. Das Pilgerbuch erläutert die Stationen auf dem Weg und enthält Texte, die zum Nachdenken anregen. Der Pilgerweg wird von Einheimischen und von Touristen gleichermaßen genutzt. Die Nachfrage nach dem entwickelten Pauschalangebot ist groß. Nach Angaben des AK nutzten im ersten Pilgerjahr 2009 bereits mehr als 2.000 Pilger dieses Angebot. Der AK „Kultur“ besteht auch heute noch und arbeitet an neuen Projektideen.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Der AK ist in seiner Zusammensetzung aus dem Jahr 2007 mit 12 Personen unverändert bis heute tätig. Es fanden über 30 Sitzungen zur Weiterentwicklung des Projektes statt. Jährlich findet zu Beginn der Pilgersaison ein sogenanntes „Anpilgern“ statt; Planung/Betreuung erfolgt durch den AK.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Zwischenzeitlich wurden ein Wanderausweis und ein Rucksack mit Sitzmöglichkeit entwickelt, ein Fotowettbewerb durchgeführt und eine Ausbildung zum ehrenamtlichen Pilgerbegleiter angeschoben. Arbeitskreismitglieder haben bereits 11 Vorträge bei Vereinen (z. B. Rotary-Club, Senioren) gehalten.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Die Samtgemeinden unterstützen bis heute ideell und finanziell (Einbindung Bauhöfe) das ehrenamtlich getragene Projekt. Abgeordnete des Bundes- und des Landtages sowie Minister waren beim Anpilgern anwesend. Auch erfolgt eine Unterstützung durch die Kirchen.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Das Projekt gibt in Ansätzen die Richtung für weitere Projekte vor. Folgende Projekte ergänzen das Angebot: Dorfladen, Kreuzweg, Ergänzung von Erholungsgebieten (Erikasee, Surwolds Wald), Platzgestaltungen, Treffpunkte, Megalithkultur.

Bundesland: Niedersachsen

Projekttitel: Hümmlinger Pilgerweg

Projektträger: Samtgemeinde Sögel

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
Lokale Aktionsgruppe Hümmling**

Website: www.huemmlinger-pilgerweg.de



Wertvoll *

Museum Schwarzbach: Museum einmal anders



Projektbeschreibung

Wenn Glaube Berge versetzen kann, dann schafft es auch der Verein für Volksarchitektur und bäuerliche Kultur e.V. Mit viel Engagement rettet er historisch und denkmalpflegerisch wertvolle, ländliche Bausubstanz mit großem Seltenheitswert. Aus dem näheren und weiteren Umfeld wurden bereits sechs exemplarische Sachzeugen für die Entwicklung der Volksarchitektur im mittelsächsischen Raum gesichert, abgetragen und in Schwarzbach originalgetreu aufgebaut. Jedes umgesetzte Gebäude erhält eine spezifische Nutzung: Im Wohnstallhaus können Besucher einen Einblick in Bauers gute Stube, aber auch in das Schlafgemach werfen. In der Schmiede wird bei Veranstaltungen noch das Feuer geschürt und die Holzbacköfen machen mit ihrem Duft schon Appetit auf selbstgebackenes Brot und Kuchen. Auch die Freunde alter Technik kommen nicht zu kurz. Ob Dreschflegel, Handwebstuhl oder alte Traktoren – im Museum Schwarzbach gibt es einiges zu bestaunen, mitmachen ist erlaubt.

Alles zusammengetragen und organisiert von einem Verein in ehrenamtlicher Tätigkeit, in mühevoller, aber auch stärkender Zusammenarbeit. Der Verein ist seit Jahren bestrebt, der Welt von heute und morgen das Leben von gestern und vorgestern zu zeigen. So werden Werte und Traditionen gepflegt und weitergegeben und die Kommunikation zwischen Alt und Jung ist gezeichnet von gegenseitigem Interesse, Zuhören und Staunen. Dass die Milch nicht aus der Fabrik kommt und Kaffee auch aus Getreide gemahlen werden kann, lernen die Aller kleinsten. Und die Vereinsmitglieder geben ihr Wissen gern weiter. Ganz nebenbei werden vorrangig jugendliche Arbeitslose sinnvoll beschäftigt. Manch einer engagiert sich auch nach seinen Pflichtstunden oder bleibt dem Verein später als Mitglied erhalten. Spezialisten und Laien arbeiten Hand in Hand. Sie eint der gemeinsame Stolz auf das fertige Objekt. Schon der Weg ist hier das Ziel, denn auch beim Ab- und Aufbau werden alte Handwerkstechniken angewandt.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Der Trägerverein setzt sich aus verschiedenen Altersgruppen zusammen und wächst beständig an. Der Verein zeichnet sich durch die Innovativität und den Einfallreichtum seiner Mitglieder aus. So konnte schon manches Projekt ohne Förderung gestemmt werden. Die laufenden Kosten werden nicht gefördert.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Das Museum Schwarzbach entwickelt sich aktuell zum Freilichtmuseum - jedes neue Haus bietet ein neues Projekt. Klaus Zschage war u. a. einer der ersten Unterstützer und Ausbilder des Gästeführerprojektes. Das Vorhaben ist seit Jahren Vorbild in den Bereichen Denkmalschutz und ländliches Brauchtum.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Die Gemeinde Königfeld hat eine Machbarkeitsstudie beauftragt. Der Landkreis Mittelsachsen wird dort 2010 die Kreis-eröffnungsveranstaltung zum Tag des offenen Denkmals durchführen. Mitglieder des Europäischen Parlaments, des Land- und Bundestages sowie des Kulturraumes zählen zu den Förderern.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Der Verein bringt sich seit Jahren mit Ideen und Projekten in die Region ein. Bereits in den vorherigen Förderphasen (LEADER II, LEADER+) engagierten sie sich stark. Auch im jetzigen ILE-Prozess (Integrierte ländliche Entwicklung) sind sie mit drei Projekten vertreten und Mitglied der lokalen Aktionsgruppe. So profitieren sie auch von der gemeinsamen Vermarktung.

Bundesland: Sachsen

**Projekttitle:
Museum Schwarzbach – Museum einmal anders**

Projektträger: Klaus Zschage

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
Land des Roten Porphyrs**

Website: www.museum-schwarzbach.de



Entspannung *

Tag der Parks und Gärten im Dresdner Heidebogen



Projektbeschreibung

Der „Tag der Parks und Gärten“ ist als Idee aus der Arbeitsgruppe Touristische Gebietsgemeinschaft des Dresdner Heidebogen e. V. hervorgegangen. Die Region ist reich an Schlössern und Herrenhäusern mit zugehörigen Park- und Gartenanlagen. Nachdem die Veranstaltung erstmals 2009 stattfand, entschieden sich die Akteure für eine zweite Runde Ende Mai 2010 und auch für 2011 ist wieder ein „Tag der Parks und Gärten“ geplant.

Ziel ist es, mit einem gemeinsam vermarkteten Aktionstag pro Jahr auf die bestehende Gartenkultur in der Region aufmerksam zu machen, die Anlagen zu öffnen und diese durch Sonderführungen, Konzerte, Vorträge oder Theateraufführungen jedermann nahe zu bringen. Dadurch sollen zudem finanzielle Mittel zur Erhaltung und dem weiteren Ausbau der Anlagen eingeworben werden. Die Betreiber der Parks und Gärten sind in der Regel Vereine, Interessensgemeinschaften oder Privatpersonen, die „ihre“ Anlagen liebevoll und mit Sachkenntnis pflegen und bewirtschaften. Verstärkt werden auch junge Leute für die Mitarbeit am Veranstaltungstag gewonnen. Sie eignen sich Geschichte und Pflanzenkunde an, führen die Gäste oder gestalten Lehrpfade. Zur Identifikation wurde ein Logo, ein gemeinsamer Werbeflyer sowie ein Internetauftritt für das Netzwerk entwickelt. Schwerpunkt der Netzwerkarbeit ist der Informationsaustausch der Partner, z. B. zur Erstellung denkmalpflegerischer Konzepte, zur Besucherlenkung und -betreuung, zur Arbeit der Gästeführer oder zu Fundraising und Vermarktung. Jährlich werden gemeinsame Aktionen wie Pressekonferenzen, Spendensammlungen oder Baumpflanzaktionen durchgeführt. Pro Jahr konnten mehr als 1.000 Besucher zum „Tag der Parks und Gärten“ begrüßt werden.

Mit dem Projekt sollen jedoch nicht nur Mittel für Erhalt, Pflege und Weiterentwicklung eingeworben werden. Auch die Sensibilisierung der Bürger für die gartenkulturellen Besonderheiten und die Wertschätzung des hohen bürgerschaftlichen Engagements sind Ziele der Zusammenarbeit.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Das Projekt wurde von Beginn an ohne Förderung umgesetzt. Die Akteure halten das dritte Jahr in Folge am Vernetzungsprojekt fest und wollen dies langfristig fortführen. Die Zahl der teilnehmenden Anlagen stieg von acht auf elf Partner. Besonders positiv ist die Einbindung von zwei Gartenbaubetrieben.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Die Akteure treffen sich mindestens zweimal jährlich in einem anderen vernetzten Garten. 2010 unterstützten alle den Wiederaufbau eines zerstörten Parks nach dem Tornado (gemeinsame Pflanzaktion Herbst 2010). Ganzjährige Darstellung der Vernetzung unter www.heidebogen.eu/gartenkultur.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Organisatorische und finanzielle Unterstützung gibt es durch die beteiligten Kommunen. Die Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerkes wird durch den Verkehrsverband, regionale Sparkassen und Oppacher Mineralquellen finanziell unterstützt. Der Aktionstag stößt auf wachsendes Interesse bei den Medien.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Das Projekt trägt zur Umsetzung der Ziele des integrierten Entwicklungskonzepts bei. Fast alle Akteure sind Mitglied in der lokalen Aktionsgruppe Dresdner Heidebogen e.V. Der Kontakt zum Regionalmanagement ist sehr intensiv, auch durch die Einbindung in andere regionale Vernetzungsprojekte wie z. B. „Heidebogen macht Schule“.

Bundesland: Sachsen

**Projekttitle:
Tag der Parks und Gärten im Dresdner Heidebogen**

Projektträger: Dresdner Heidebogen e.V.

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
Dresdner Heidebogen**

Website: www.heidebogen.eu/gartenkultur



Rüstig *

Burganlage Freckleben



Projektbeschreibung

Im Salzlandkreis bei Aschersleben steht die Burg Freckleben. Sie ist eine romani-sche Burg und stammt wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Im ehemaligen spätromanischen Bergfried III befinden sich heute die wahrscheinlich einzig noch existierenden Drehspindelleitern Deutschlands.

Seit 1999 widmet sich der gemeinnützige Heimatverein Freckleben e.V. Pflege und Erhalt der historischen Bausubstanz dieser Burg. Er erhält so das heimatliche Brauchtum und bewahrt die örtlichen Traditionen. Alle Mittel des Vereins fließen vollständig in die Burg Freckleben ein. Der Heimatverein und die Stadt Aschersleben arbeiten ständig daran, die Burganlage zu restaurieren und berücksichtigen dabei natürlich alle denkmalschutzrechtlichen Auflagen. Zwischen 2003 und 2007 konnte z.T. mit Hilfe einiger Fördermittel der „Bergfried III“ saniert werden und ein Ausstellungsraum mit Heimatstube eingerichtet werden. In den Jahren 2008 und 2009 wurde das Leader-Projekt „Sanierung und Ausbau zum Aussichtsturm des Bergfried I“ umgesetzt. Dabei wurde das Turmdach inkl. Dachstuhl und Dacheindeckung rekonstruiert, die Innentreppe gesichert und erneuert, das Mauerwerk saniert und der Fassade ein neuer Anstrich verpasst. Seit der Fertigstellung der Sanierungsarbeiten bzw. der öffentlichen Einweihung des „Bergfried I“ steigen die Besucherzahlen der Burganlage stetig an.

Doch mit diesen Maßnahmen ist der Heimatverein noch lange nicht am Ende seiner Anstrengungen. Die kulturell wertvolle Bausubstanz soll nachhaltig gesichert und die Qualität und Attraktivität der Burganlage gesteigert werden. Burg Freckleben soll als touristischer Anziehungspunkt auch auf die gesamte Region ausstrahlen und die umliegenden Gemeinden beleben. Deswegen sollen zukünftig weitere regionale Tourismuspotenziale erschlossen und qualifiziert werden. Bis heute wurden etwa 260.000 EUR an Projektgeldern (davon ca. 173.000 EUR Fördermittel) investiert – ein Ende ist hoffentlich so schnell noch nicht in Sicht.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Das Projekt Burganlage Freckleben wird in seiner Gesamtheit weiter geführt. Bereits ohne Förderungen wurden Teilprojekte in Eigenleistung umgesetzt. Die Projekte führen insbesondere dazu, dass der Heimatverein auf der Burganlage stetig steigende Besucherzahlen verzeichnen kann.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Die Mitgliederzahl des Heimatvereins Freckleben stieg in den letzten Jahren kontinuierlich. Bereits heute werden mit der Stadt neue Projekte, wie der weitere Innenausbau des Heimatmuseums, die Sicherung des Bergaums und die Innen- und Außenbeleuchtung am Bergfried I verwirklicht bzw. vorbereitet.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Die kommunalen Entscheidungsträger wie Stadträte oder Ortsteilräte unterstützen den Verein bei seiner Arbeit.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Alle Projekte erhielten ihre Anerkennung als ILE- (Integrierte ländliche Entwicklung) und Leader-Projekt. Die Zusammenarbeit ist intensiv und der Verein engagiert sich in der lokalen Aktionsgruppe (LAG). 2009 fand eine LAG-Sitzung sogar auf der Burganlage statt; Besichtigung eingeschlossen.

Bundesland: Sachsen-Anhalt

Projekttitel: Burganlage Freckleben

**Projektträger:
Heimatverein Freckleben e.V.**

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
LAG Aschersleben-Seeland**

Website: www.aschersleben.de



Art 

Künstlerhaus Thüringen: Schloss Kannawurf



Projektbeschreibung

Das Renaissanceschloss Kannawurf beheimatet seit 2007 das Künstlerhaus Thüringen. Die Räumlichkeiten bieten eine spannungsreiche Kulisse und einen besonderen Rahmen für vielfältige künstlerische Auseinandersetzungen als Proben- und Arbeitsort für Maler, Schauspieler und Musiker. Das hochwertige Veranstaltungsprogramm mit Theater, Konzerten und Ausstellungen wird von Besuchern aus Thüringen und darüber hinaus genutzt.

Der Verein Künstlerhaus Thüringen engagiert sich für die Instandsetzung und Nutzung des Renaissanceschlusses. Das Schloss war vor der Wende teilweise eingestürzt. Nach jahrzehntelangem Leerstand und Verfall wird das Renaissanceschloss seit 2007 zum Künstlerhaus Thüringen umgebaut. Das Konzept sieht vor, das Schlossensemble bis 2015 zu einem international vernetzten, regional und überregional ausstrahlenden Zentrum für Kunst und Kultur im ländlichen Raum in Nordthüringen zu entwickeln.

Das Projekt wird über die Leader-Aktionsgruppe Sömmerda-Erfurt gefördert. Für Instandsetzungsarbeiten am und im Schloss Kannawurf werden Mittel aus der Dorferneuerung eingesetzt. Einen besonderen Erfolg konnte das Projekt „Stipendiatenhaus – Künstlerhaus Thüringen“ in einem Thüringen weiten Wettbewerb verzeichnen: Es wurde als innovatives Leader-Projekt prämiert. Zum Projekt gehört auch der Ausbau von Arbeits- und Unterkunftsräumen für Stipendiaten. Kulturschaffende bekommen so die Möglichkeit, vor Ort zu arbeiten. Und das war bisher aufgrund des erheblichen Sanierungsbedarfs nicht möglich. Vor erst werden sechs Stipendiatenzimmer ausgebaut, weitere sollen folgen. Mit zunehmender Konsolidierung des Projektes konnten auch Arbeitsstellen geschaffen werden. Bis zum jetzigen Zeitpunkt sind weite Abschnitte der Fassadensanierung abgeschlossen; im Nordflügel des Schlosses kann ein Saal schon wieder genutzt werden.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Das Projekt startete 2007 ohne jegliche Förderung. Die ca. 20 Vereinsmitglieder engagieren sich seitdem ehrenamtlich, sanieren und organisieren in bürgerschaftlichem Engagement Kultur auf dem Land. Der Verein bekommt immer mehr Mitglieder, auch aus der ländlichen Umgebung.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Das Projekt ist erfolgreich und der Erfolg strahlt auch auf die Gemeinde Kannawurf aus. Heute ist Kannawurf anerkannter Schwerpunkt der Dorferneuerung. Weitere Synergien: „Förderkreis mittelalterliches Erbe Weißensee“ - Darstellung der Geschichte und der Kultur um Burg und Stadt im Mittelalter.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Die Gemeinde Kannawurf und die Verwaltungsgemeinschaft Kindelbrück tragen die Initiative des Künstlerhauses mit und unterstützen ihre Arbeit. Das Projekt ist in die Region eingebunden und konnte so auch die politische Unterstützung des Landratsamts Sömmerda gewinnen.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Das Projekt ist Bestandteil der regionalen Entwicklungsstrategie. In den vergangenen zwei Jahren hat das Projekt für die regionale Aktionsgruppe (RAG) stark an Bedeutung gewonnen. Der Projektträger ist zwar nicht in die Gremienarbeit der RAG eingebunden, steht jedoch im ständigen Austausch mit dem Leader-Management.

Bundesland: Thüringen

Projekttitel: Künstlerhaus Thüringen – Schloß Kannawurf

**Projektträger:
Künstlerhaus Thüringen.e.V.**

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
Regionale Aktionsgruppe (RAG)
Sömmerda-Erfurt e.V.**

Website: www.schloss-kannawurf.com

Regional ✨



Fränkische Moststraße



Projektbeschreibung

Im Hesselberg – einer ländlichen Region in Mittelfranken - prägen Streuobstwiesen das Landschaftsbild. 2004 wurde deswegen die „Interessengemeinschaft Moststraße“ gegründet - ein Zusammenschluss von 20 Gemeinden rund um den Hesselberg. Ziel war es, Streuobstbestände zu erhalten bzw. neu anzulegen, regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken, Wertschöpfung zu schaffen und Touristen attraktive Ausflugsmöglichkeiten zu bieten. Zur Vermarktung des regionalen Streuobstes wurde 2006 die allfra GmbH gegründet. Sie nimmt den regionalen Kleinerzeugern ihr Obst ab, stellt Obstgetränke her und vertreibt diese unter dem Markennamen „Hesselberger“. Bereits 22 Produkte umfasst die Angebotspalette: Säfte, Schorlen, Moste, Seccos und Schaumweine. Der Absatz läuft so gut, dass die allfra ihre Betriebsflächen erweitern musste. So wurden zahlreiche neue Streuobstbestände angelegt und „alte“ Bestände zu grünen Klassenzimmern ausgebaut. Die Einzelprojekte der Moststraße werden mit viel ehrenamtlichem Engagement umgesetzt. So auch die Hesselberg Trachten, die bei den Mostfesten und in der Gastronomie getragen werden. Seit 2010 überzieht ein Netz von bisher 45 „Moststationen“ die Region. Moststationen sind öffentlich zugängliche Anlagen zur Förderung des extensiven Obstanbaus. Dazu gehören nicht nur Streuobstbestände und Anlagen zur Obstverarbeitung, sondern auch Einrichtungen zur Imkerei, Schäferei und insektenfreundliche Blühflächen, Klassenzimmer im Grünen, direktvermarktende Verkaufsstellen (z. B. Hofläden) und gastronomische Betriebe, die regionalen Apfelsaft ausschenken. Derzeit werden touristische Angebote wie Radtouren und Wanderrouten entlang der Moststationen erarbeitet. Zusammen mit den Tourismusverbänden werden Rad-/Wanderwege zertifiziert und neu beschildert und die Vermarktung weiterer regionaler Produkte vorangetrieben. Seit 2006 hat die Fränkische Moststraße auch eine Apfelkönigin und zwei Apfelprinzessinnen.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Die Trägerorganisation „IG Moststraße“ ist eine finanziell eigenständige kommunale Zweckvereinbarung mit langfristiger Bestandsabsicht. Bis zu 500 lokale Akteure sind beteiligt. Neue Netzwerkpartner sind: die allfra GmbH, Genuss erleben Kappelbuck e.V., Blühende Landschaft Hesselberg IG u.v.m.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Die Initialzündung „Gründung der Fränkischen Moststraße“ stammt aus dem Arbeitskreis „Regionale Wertschöpfung“ der lokalen Aktionsgruppe (LAG). Die Ausweisung der „Moststationen“ führte zu einer engen Zusammenarbeit mit den regionalen Tourismusverbänden, der Metropolregion Nürnberg, regionalen Anbietern und Moststationen.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Die IG Moststraße wird getragen durch 20 Gemeinden der Region Hesselberg. Diese sind durch ihre Bürgermeister in den Gremien der IG Moststraße vertreten. Um die Moststation Römerpark Ruffenhofen einzuweihen kam eigens Bayerns Landwirtschaftsminister Helmut Brunner.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Das Projekt ist aus der LAG Altmühl-Wörnitz entstanden und als Schlüsselprojekt wichtiger Baustein des regionalen Entwicklungskonzepts. Zahlreiche LAG Mitglieder haben Moststationen, tragen Hesselberg Tracht und/oder sind ehrenamtlich für die Moststraße im Einsatz.

Bundesland: Bayern

Projekttitle: Fränkische Moststraße

**Projektträger:
Interessengemeinschaft Fränkische Moststraße**

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
Lokale Aktionsgruppe Altmühl-Wörnitz e.V.**

Website: www.fränkische-moststrsse.de



Frisch 

Blaues Netz: Aufbau und Vernetzung regionaler Bachpatenschaften



Projektbeschreibung

Mit dem Projekt wurde im Isenhagener Land ein Netz von Bachpaten aufgebaut, die sich um die Bäche in ihrer unmittelbaren Umgebung kümmern und Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Situation durchführen. Mit Hilfe dieser Bachpaten wurden an sechs verschiedenen Fließgewässern in der Region Lebensräume für den Fischotter und andere heimische Pflanzen und Tiere geschaffen. Die Bevölkerung wurde dabei über die ehrenamtliche Mitwirkung im Rahmen der Bachpatenschaften und bei Aktionen stärker als bisher üblich in ein Naturschutzprojekt einbezogen.

Im Rahmen der zweijährigen Projektlaufzeit wurde ein Netz bestehend aus 11 Bachpateninstitutionen mit 18 Gruppen gegründet. Dies sind im Einzelnen acht Schulen, zwei Angelvereine und der Verband Christlicher Pfadfinder. Die ehrenamtlich tätigen Bachpaten untersuchten die Fließgewässer und setzten ökologische Maßnahmen um. Insgesamt beteiligten sich 392 Kinder und Jugendliche an Bacherkundungsaktivitäten, Spurensucher-Training und Pflanzaktionen. Über 200 weitere Ehrenamtliche aus Vereinen und Verbänden, wie der freiwilligen Feuerwehr, der Schützengesellschaft, den Panzergrenadieren der Bundeswehr und der Jugendhilfe, sowie örtlich ansässige Landwirte und die Eltern der Schüler arbeiteten im Projekt mit. Sie halfen bei der Entfernung von standortfremden Fichten, bei der Anlage von Uferabflachungen, bei der Verlegung einer Dränage, bei der Schaffung feuchter Senken, bei der Anlage eines Fließgewässer-Seitenarms und der standorttypischen Bepflanzung aller Flächen. Hierneben wurde in der Ortslage Knesebeck mit breiter ehrenamtlicher und öffentlicher Unterstützung ein naturnaher Erlebnis- und Spielraum an einem neu geschaffenen Seitenarm des Knesebachs angelegt.

Zur Vernetzung der Bachpaten wurde ein Bachpaten-Fest durchgeführt und gemeinsam eine eigene Internetseite entwickelt (www.blaues-netz.de). Für die Sicherung der Nachhaltigkeit des Projektes und zum Übertragen auf andere Regionen wurde zudem ein Handbuch erstellt.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Die Grundschulen in Knesebeck und in Wesendorf kümmern sich auch fünf Jahre nach Beendigung des Projektes immer noch intensiv um ihre Patengewässer. Der Erlebnisraum am Knesebach wird weiterhin ehrenamtlich betreut. Andere Paten suchen zumindest die Gewässer regelmäßig auf.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Ein Folgeprojekt an einem Gewässer in der Region wurde initiiert. Zudem wurde in anderen Regionen durch das Handbuch und die Internetseite die Etablierung von Bachpatenschaften angeregt. Im OTTER-ZENTRUM Hankensbüttel wird zudem für weitere Bachpatenschaften in Gruppenprogrammen geworben.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Das Projekt wurde von der Politik breit unterstützt. Die Ehrenamtlichen wurden bei ihrer Arbeit an den Gewässern durch Mitarbeiter der Gemeinden unterstützt. Über die Bereitstellung der Kofinanzierungsmittel hinaus wurden von den Gemeinden Materialien und Geräte zur Verfügung gestellt.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Der Projektträger arbeitet seit Beginn des LEADER+ Prozesses in der lokalen Aktionsgruppe und in Arbeitskreisen aktiv am Entwicklungsprozess mit. Das Projekt ist Bestandteil des regionalen Entwicklungskonzepts, bei dessen Aufstellung es in einem Arbeitskreis entwickelt wurde.

Bundesland: Niedersachsen

Projekttitel: Blaues Netz – Aufbau und Vernetzung regionaler Bachpatenschaften

**Projektträger:
Aktion Fischotterschutz e.V.**

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
Nachhaltigkeitsregion Isenhagener Land**

Website: www.blaues-netz.de



Fruchtig ✨

Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen



Projektbeschreibung

Streuobstwiesen und -weiden sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft der Eifel. Die Vielfalt der Obstwiesen ergibt sich durch die große Sortenvielfalt, die hohe Tier- und Pflanzenvielfalt, die oft extensive Bewirtschaftung sowie das damit verbundene Landschaftserlebnis. Durch Überalterung und mangelnde Pflege sind in den letzten Jahren viele zusammenhängende Obstbestände aus der Kulturlandschaft der Eifel verschwunden. Einerseits ergibt sich ein hoher Handlungs- und Schulungsbedarf, will man langfristig die wertvollen Lebensräume der Streuobstwiesen erhalten, andererseits steigt die Nachfrage nach regional nachhaltig erzeugten Produkten wie Tafelobst, Obstbränden und Obstsäften deutlich an und stellt somit einen Wirtschaftsfaktor dar.

Der Schwerpunkt des Projekts zum Erhalt der Streuobstwiesen ist die Ausbildung von ehrenamtlichen Obstbaumwarten und deren Unterstützung der Bevölkerung in den Dörfern vor Ort. Die Ehrenamtler helfen bei der Auswahl eifeltauglicher Obstsorten, fachgerechter Baumpflege und kennen alte Regionalsorten und Förderprogramme. Sie wissen, wie man bei reicher Ernte hochwertige Regionalprodukte erhalten kann. Schließlich vermittelt der Obstbaumwart Baumpatenschaften, sollte sich jemand nicht mehr selbst um seinen Bestand kümmern können. Im ersten Projektjahr stehen nun flächendeckend 50 ausgebildete Obstbaumwarte zur Verfügung. Durch die Projektöffentlichkeitsarbeit wird eine hohe Aufmerksamkeit in der lokalen Presse erreicht und es gelingt innerhalb eines kurzen Zeitraums das Bewusstsein der Dorfbewohner für das Thema Streuobstwiese zu schärfen. Diese sehen ihre Obstwiesen inzwischen wieder als positive Bereicherung und fragen die Obstbaumwarte aktiv an. Durch die enge Vernetzung der Obstbaumwarte, die sich regelmäßig austauschen und gemeinsam fortbilden, entsteht somit ein wesentlicher Bestandteil ehrenamtlicher Regionalentwicklung direkt aus der Bevölkerung heraus.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Die Synergieeffekte führen zur dauerhaften Einrichtung einer zentralen Streuobstkompetenzstelle. Die Institutionalisierung wird im Projekt entwickelt und ist vorstellbar und könnte bei einer Biologischen Station angesiedelt oder in Form eines ehrenamtlichen Vereins organisiert werden.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

In der Region konnten in großem Umfang ehrenamtliche Akteure innerhalb des Baumwarteprogramms aktiviert werden. So haben sich 60 Personen angemeldet. Dabei ist höchstes Engagement und eigene Initiative bei den Bürgern erkennbar. Das Projekt erfährt bei der lokalen Presse eine hohe Aufmerksamkeit.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Erstmals wurde ein drei Landkreise (Düren, Euskirchen, StädteRegion Aachen) übergreifendes Bündnis für Streuobstwiesenerhaltung und Vermarktung der Produkte initiiert. Das Projekt wird auch landesweit als modellhaft wahrgenommen und war beispielsweise schon Anlass für eine Tagung des Zentrums für ländliche Entwicklung und der Natur- und Umweltschutzakademie.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Das Projekt ist ein Leitprojekt des regionalen Entwicklungskonzepts „Eifel“ im Bereich Natur- und Kulturlandschaft. Des Weiteren wird durch die Streuobstprodukte, als nachhaltig produzierte Qualitätserzeugnisse, eine Vernetzung zur Regionalvermarktung, einem der Schwerpunkte der Leader-Aktivität, hergestellt.

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

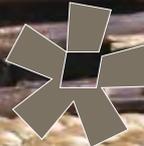
Projekttitle: Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen

**Projektträger:
Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V.**

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
Leader-Region Eifel**

Website: www.streuobstwiesen.net



Erlesen 



Südpfalz-Weinberg

Projektbeschreibung

In der pfälzischen Gemeinde Weingarten gibt es dank des Engagements eines Winzers einen ganz außergewöhnlichen Weinberg: Auf rund 27 Ar werden insgesamt 30 unterschiedliche Rebsorten angebaut. Angelegt wurde der Weinberg, um alte Rebsorten vor dem Aussterben zu bewahren und für die Nachwelt zu erhalten. Unterstützung erhielt Andreas Schäffer durch das ILE-Regionalmanagement (Integrierte ländliche Entwicklung), denn das Projekt ist auch Teil des Entwicklungskonzepts der ILE-Region.

Ende 2005 wurde damit begonnen, ausgesuchte, historische Rebsorten zu vermehren. Mit vielen ehrenamtlichen Helfern pflanzte der Winzer im Frühjahr 2007 die jungen Rebstöcke dann von Hand. Um das Projekt auch nachhaltig zu sichern, können seit dem Rebenpatenschaft erworben werden. Aus den hierdurch erzielten Einnahmen werden anfallende Kosten, z. B. für den Einsatz von Maschinen und die Anschaffung von Materialien, gedeckt. Notwendige Arbeiten wie das Zurückschneiden der Rebstöcke werden regelmäßig von ehrenamtlichen Helfern übernommen bzw. als Attraktion im Rahmen der Patenschaft durchgeführt. Doch die Paten müssen nicht nur arbeiten. Jeder Pate erhält von „seinen“ Rebstöcken ein paar Flaschen Wein mit persönlichem Etikett. Im Laufe der letzten Jahre wurden weitere Projekte im Zusammenhang mit dem Südpfalzweinberg initiiert: ein Bienenstock wurde aufgestellt und das Rebbülfest ausgerichtet. Darüber hinaus stellt Andreas Schäffer den Südpfalzweinberg auch im Rahmen des Projektes „Lernort Bauernhof“ Kindern und Jugendlichen vor. Somit wird ein ökologisches Verständnis sowie umweltbewusstes Verhalten bereits in jungen Jahren gefördert. Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Landschaftsschutz, denn der Winzer bewirtschaftet den Weinberg nach strengen ökologischen Regeln.

Der Südpfalzweinberg stellt das ganzheitliche Ökosystem Weinberg wieder her und hilft dabei, Jung und Alt zu sensibilisieren. Des Weiteren ist das Engagement selbst als herausragend im Sinne des Arten- und Naturschutzes sowie der Umweltbildung zu sehen.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Um das Projekt langfristig - ohne Fördermittel - zu sichern, vergibt Herr Schäffer seit 2008 Rebenpatenschaften. Diese beinhalten mehrere Rebstöcke, wobei der Pate die Möglichkeit hat, bei Arbeiten im Weinberg mitzuwirken. Er erhält zudem jährlich ein Weinpaket aus den Erträgen des Weinbergs.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Durch das Engagement des Jungwinzers und anderer ehrenamtlicher Helfer konnten weitere ökologisch wertvolle Projekte im Weinberg realisiert werden (z. B. ein Bienenstock). 2009 wurde zudem ein Rebbülfest organisiert, welches Besucher aus nah und fern anlockte.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Politische Unterstützung erhielt das Projekt insbesondere durch den Bürgermeister der Verbandsgemeinde Lingenfeld, Herrn Thomas, sowie durch den Landrat des Landkreises Germersheim, Herr Dr. F. Brechtel. Hierdurch konnten schnelle Entscheidungen der Verwaltungen forciert werden.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Das Projekt wurde in der Erstellungsphase des ILE-Konzepts als herausragend beurteilt und durch das Regionalmanagement weiter begleitet. Hierbei wurde versucht, die Unterstützung an dem durch Herrn Schäffer geäußerten Bedarf auszurichten und insbesondere notwendige Kontakte herzustellen.

Bundesland: Rheinland-Pfalz

Projekttitel: Südpfalzweinberg

Projektträger:
Weinmanufaktur Andreas Schäffer

Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
ILE-Regionalmanagement für den Landkreis
Germersheim

Websites: www.rebenpatenschaft.de und
www.kreis-germersheim.de/suedpfalzweinberg



Bewegt *

Europäischer Kulturfernwanderweg „Hugenotten- und Waldenserpfad“



Projektbeschreibung

Das kulturelle Erbe der Hugenotten und Waldenser wieder bewusst zu machen, diesem Ziel hat sich das internationale Leader-Kooperationsprojekt verschrieben. Der 1.800 km lange Kulturfernwanderweg folgt in weiten Teilen dem historischen Fluchtweg der Hugenotten aus Südostfrankreich bis nach Hessen. Das Projekt wurde 2006 von zunächst drei deutschen und französischen Leader-Regionen initiiert, angestoßen durch zahlreiche örtliche Kulturinitiativen, Kirchengemeinden und engagierte Personen. Der Wirkungs- und Engagementradius hat sich in den Folgejahren sehr erweitert. Die Breitenwirkung trug dazu bei, dass heute weitere Leader-Regionen, aber auch Einzelkommunen, Kreise, Naturparke, Wander- und Tourismusorganisationen beteiligt sind. Der auf dieser Basis gegründete Trägerverein in Deutschland arbeitet ehrenamtlich. Seine Aufgabe ist es, die engagierten Akteure in den Regionen und Orten entlang des Kulturfernwanderwegs in ihren Aktivitäten fachlich zu betreuen, sie zu vernetzen und somit die Erlebnisangebote in den Regionen am Weg qualitativ zu sichern und nachhaltig zu verankern. Dies geschieht zusammen mit dem Regionalmanagement der beteiligten Leader-Regionen. Neben den zum großen Teil ehrenamtlich vorgenommenen Wegmarkierungsarbeiten sind eine Reihe neuer Einrichtungen (Museen, Informationsstellen) und kulturhistorischer Angebote (Führungen, Veranstaltungen, Kulturpräsentation etc.) durch freiwillig Engagierte entstanden. Bewußt werden hierbei auch aktuelle Themen wie Migration oder Integration mit dem historischen Thema verknüpft. Von dem Engagement, das öffentliche Kassen entlastet, profitiert die Tourismuswirtschaft in den Regionen und Kommunen und die kulturelle Vielfalt vor Ort wird gestärkt. In den Partnerländern ist es ebenfalls gelungen, durch Einbindung von Kulturzentren, Stiftungsgründung und die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren eine durch Ehrenamtsengagement getragene Unterstützung und Basis für die Umsetzung und Kontinuität des Europäischen Kulturfernwanderwegs zu sichern.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Nach Erarbeitung einer gemeinsam – auch von den europäischen Partnern – getragenen Konzeption und Beschluss einer Partnerschaftvereinbarung gelang es, eine nachhaltige Trägerschaft und Sicherung der Umsetzung durch Gründung eines Trägervereins und Einbindung lokaler Akteure aufzubauen.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Gestärkt wird die regionale Identität und das Engagement, wobei hier aktuelle gesellschaftspolitische Themen wie Migration, Integration oder Toleranz hervorgehoben werden. Dank des Projekts wurden neue Bereiche für freiwilliges Engagement geschaffen und die kulturhistorisch relevanten Angebote gestärkt und vernetzt.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Die Konzepterarbeitung wurde durch die beteiligten Leader-Regionen getragen und durchgeführt. Im Trägerverein sind Regionen sowie Kommunen finanziell engagiert und gestalten die regionale, nationale und internationale Umsetzung und Entwicklung des Projekts aktiv mit.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Der Trägerverein kooperiert sehr eng mit den Leader-Regionen. Diese sind für die Wegmarkierung, den Aufbau und die Profilierung der Erlebnisregionen entlang der Haupttroute des Weges verantwortlich und arbeiten sehr eng mit lokalen Akteuren (Wander- und Kulturvereine, Kirchengemeinden) zusammen.

Bundesland: Hessen

Projekttitle: Europäischer Kulturfernwanderweg „Hugenotten- und Waldenserpfad“

Projektträger: Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.

Name der Leader- oder ILE-Gruppe: Kooperationsprojekt unter Beteiligung mehrerer Regionen in Deutschland, der Schweiz, in Frankreich und in Italien

Website: www.hugenotten-waldenserpfad.eu

Entdecken *





Moorbahn

Projektbeschreibung

Das Neustädter Moor ist mit etwa 1.600 ha eines von 15 Hochmooren im Naturraum Diepholzer Moorniederung. Um das Moor auch touristisch erleben zu können, wurde ein Bahnhofgebäude für die Moorbahn gebaut. Heute kann auf der einst stillgelegten Bahnstrecke mit Fahrrad-Draisinen zum Moorbahn-Bahnhof gefahren werden. Von dort aus geht es mit einer Moorbahn direkt ans Neustädter Moor. Dort laden Moorpadd und Spazierwege zum Erkunden des Moores ein. Das Projekt ist ein wichtiger Baustein in der nachhaltigen Entwicklung der Region. Der „Spurwechsel“ (Draisine, Moorbahn, Moorpadd) ist nicht nur ein länder-, sondern auch kreis- und gemeindeübergreifendes Angebot. Dementsprechend arbeiteten auch die Ehrenamtler über die Grenzen hinweg zusammen. Die Akteure (Privatleute, Unternehmen, Vereine, Verbände, Politik und Verwaltung) bringen ihre speziellen Fähigkeiten in das Projekt ein. In ihrer Freizeit helfen u. a. Gleis- und Weichenbauspezialisten, Eisenbahner, ehemalige Torfarbeiter und ein Architekt. Viel Engagement zeigt auch der Heimatverein „Ströher Dorfleben“. Er hilft bei der Gestaltung, Wartung und Unterhaltung des Geländes und kümmert sich um den Betrieb. Z. B. koordiniert der Verein den Einsatz der ehrenamtlich tätigen Lokfahrer. Außerdem beantworteten Ansprechpartner aus der Region (geschult vom BUND) die Fragen der Moorbesucher, führen ein Moor-Diplom durch und helfen bei Aktualisierungen von Hinweistafeln und der neuen Homepage. Erfolgreich ist auch die Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk Niedersächsischer Volkshochschulen, denn dank des Projektes konnten einige Menschen wieder zurück in den ersten Arbeitsmarkt geführt werden. Auch beim Thema Vermarktung spielt die Kooperation eine große Rolle. Die Informationstafel „Moorerlebnis im DümmerWeserLand“ bspw. haben der Tierpark Ströhen, der Schäferhof Teerling und der Arbeitskreis Moortourismus gemeinsam erarbeitet. Ebenso wurden neue Pauschalangebote mit lokaler und regionaler Gastronomie entwickelt.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Dank der ehrenamtlichen Beteiligung läuft das Projekt auch heute noch: Lokfahrten werden durchgeführt, die Anlage gewartet und unterhalten und viele Sonderaktionen wie die Moorbahnralley angeboten. Über das Internet, Zeitungsartikel, Flyer und Messeauftritte wird das Moorerlebnis vermarktet.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Neue Freizeitangebote wurden erarbeitet: Tierpark entwickelte Energietour, Bauernmarkt für Touristen in Bahnhofsnähe, Angebote Ferien auf dem Land, Fachzentrum Moor in Planung mit dem BUND, ergänzend zum Moorlehrpfad Moorpadd, Vernetzung evtl. mit geplantem Nostalgiezug DH-Barenburg-Ströhen.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Die Gemeinde Wagenfeld hat den Förderantrag gestellt und die Ko-Finanzierung für das Bahnhofgebäude und die Hinweisschilder übernommen. Das anschließende Betreiben der Moorbahn erfolgt durch die Gemeinde Wagenfeld, die sich der ehrenamtlichen Helfer des Vereins Ströher Dorfleben bedient.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Der Landkreis Diepholz hat 2007 das regionale Entwicklungskonzept Diepholzer Land erarbeitet.

Bundesland: Niedersachsen

Projekttitle:
Bau eines Moorbahn-Bahnhofgebäudes für die Moorbahn, Aufstellen von Hinweisschildern

Projektträger:
Gemeinde Wagenfeld

Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
**Regionales Entwicklungskonzept (REK)
Diepholzer Land**

**Websites: www.wagenfeld.de und
www.spurwechsel-wagenfeld.de**



Gestalten *

Leitbild für die Reiseregion „Seenland Oder-Spree“



Projektbeschreibung

Die regionalen Tourismusverbände der Reiseregionen Märkisch Oderland und Oder Spree (TOSS) sind seit dem 14.3.2008 zur Reiseregion Seenland Oder-Spree e.V. fusioniert. Damit wurden beispielhaft für Brandenburg kleinteilige touristische Vermarktungsstrukturen überwunden.

Nach der formalen Fusion übernehmen die Akteure nun Verantwortung für das Gesamtprodukt „Seenland Oder-Spree“. Für das neue Reisegebiet soll Akzeptanz nach innen erzeugt und das Kirchturmdenken überwunden werden. Ziel ist es, ein unverwechselbares Image aufzubauen und die Region mit einer wahrnehmbaren Corporate Identity und einem einheitlichen Corporate Design als Marke aufzubauen.

Das heißt aber auch, dass der Zusammenschluss der touristischen und kulturellen Leistungsanbieter nach innen organisiert werden muss. Dafür wurde als erster Schritt ein touristisches Leitbild und gemeinsame Zielstellungen interaktiv und transparent in Workshops, Diskussionsforen, Konferenzen und öffentlichen Veranstaltungen entwickelt. Daraus wurden Maßnahmenpakete für eine kurz- bis mittelfristige Umsetzung eines abgestimmten Marketings abgeleitet. Die Öffentlichkeit wurde zusätzlich mit Hilfe der regionalen Presse in die neuen Entwicklungen einbezogen und die Aktiven motiviert.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Aus den gemeinsamen Workshops gingen vielfältige Partnerschaften hervor, die nun gemeinsam für die im Leitbild festgelegten Themen Produkte und Angebote entwickeln. Das Leitbild selbst ist inzwischen für viele touristische Leistungsanbieter handlungsleitend.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Dem Projekt immanent ist die breite Einbeziehung und Zusammenarbeit verschiedener Akteure aus der Reiseregion. Neue touristische Projekte werden so entwickelt, dass diese die Umsetzung des Leitbildes unterstützen. Aus dem Projekt selbst sind verschiedene neue Projekte entstanden.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Das Projekt wurde durch die Landräte beider Landkreise unterstützt, starke Leistungsträger wie die Bad Saarow Kur GmbH und die Stiftung Neuhardenberg sind in den Prozess aktiv eingebunden. Bauernverband, Landfrauen, Sparkasse und die drei Naturparke sind weitere starke Partner des Projektes.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Die Ergebnisse des Leitbildprojektes sind handlungsleitend für die Arbeit der lokalen Aktionsgruppe Oderland. Im Entwicklungskonzept ist verankert, dass die zur Förderung eingereichten Projekte den Zielstellungen des Leitbildes der Reiseregion Seenland Oder-Spree entsprechen müssen.

Bundesland: Brandenburg

Projekttitle:
Kooperationsprojekt Leitbild für die Reiseregion
Seenland Oder-Spree zwischen den LAGn
Märkische Seen und Oderland

Projektträger: LAG Oderland

Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
LAG Oderland

Website: www.seenland-os.de; www.lag-oderland.de

Identität *

Von der lokalen zur regionalen Identität



Projektbeschreibung

Wallerfangen, Überherrn, Rehlingen-Siersburg und Teile der Stadt Merzig haben sich Ende 2004 zur Region Saargau zusammengeschlossen. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde ein Entwicklungskonzept erstellt. Entscheidend für den Erfolg der Region ist die aktive Einbindung der Bevölkerung in den Planungs- und Gestaltungsprozess.

Zum Start der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit suchte sich die Region gemeinsam ein Logo. Außerdem wurden in alle Ortsteile „Saargau-Treffpunkte“ als Orte der Kommunikation eingerichtet, denn die Bevölkerung soll einen Platz haben, um sich mit ihrer regionalen Identität auseinanderzusetzen. Darüber hinaus werden im Rahmen der Regionalentwicklung gemeindeübergreifende Dorfpartnerschaften gefördert. Den Blick über den Tellerrand wagen und mit den anderen Orten zusammen zu arbeiten, das ist das Ziel der Dorfpartnerschaften.

Neben den identitätsstiftenden Projekten, wurde im Saargau in den letzten Jahren auch viel daran gearbeitet, die Region attraktiver zu gestalten: Ortseingänge, markante Plätze und gemeinschaftliche Einrichtungen wurden regionaltypisch gestaltet. Wichtig ist hier, dass für die Region typische Materialien eingesetzt werden, denn den Saargauern sollen die Besonderheiten ihrer Heimat bewusster werden. Der „Saargau-Wanderweg“ steht als Sinnbild für das Zusammenwachsen der Gemeinden. Gemeinsam pflanzen die Bürger den Wegeslauf und helfen bei der Anlage. Natürlich wurde auch ein Regional- und Reiseführer entwickelt und ein gemeinsamer Premium-Wanderweg ausgewiesen. Ohne das Engagement der Saargauer wäre auch der regionale Dorfladen mit Café nicht entstanden. Heute sichert das Geschäft die Grundversorgung für die Region und unterstützt die Vermarktung regionaler Produkte.

Ob Jung, ob Alt, in der Region ziehen alle an einem Strang, wenn es darum geht, das Saargau fit für die Zukunft zu machen. Nach und nach initiieren immer mehr Gemeinden Projekte für eine zukunftsfähige Region.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Die Sensibilisierung der Bevölkerung für ihre Region spiegelt sich heute durch eine bürgerschaftliche Beteiligung in den unterschiedlichsten Bereichen wider und ist zwischenzeitlich zum Selbstläufer geworden. Dies hat starkes Verständnis, Akzeptanz und Engagement für alle Projekte bewirkt.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Die Stärkung des Bewusstseins für eine regionale Identität hat durch partizipatorische Projekterarbeitung und -umsetzung einen Kreativ-Effekt in benachbarten Orten ausgelöst. Die Vorbilder aufgreifend, gründeten sich in vielen Orten projektbezogene Arbeitsgruppen.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Die Projekte werden vom saarländischen Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft, vom Zweckverband „Region Saargau“, den Bürgermeistern und Ortsvorstehern nachhaltig unterstützt und als Positivbeispiele der Regionalentwicklung nach außen kommuniziert. Das Interesse anderer Regionen wurde bereits geweckt.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Die Projekte sind seit 2005 in die Agenda der Region Saargau eingebunden und werden vom Regionalmanagement betreut und kommuniziert. Es ist gelungen, eine regionsweite Umsetzung anzustoßen. Der Region konnte ein Profil gegeben, das Regionalbewusstsein der Einwohner gestärkt werden.

Bundesland: Saarland

**Projekttitle:
Bürgerschaftliche Regionalentwicklung – von der lokalen zur regionalen Identität**

**Projektträger:
Zweckverband „Region Saargau“**

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
Region Saargau**

Website: www.region-saargau.de



Erhalten ✨

Bürgerverein für die Region



3.
PLATZ

Projektbeschreibung

Zum ersten Mal wurde der Verein Dübener Heide 1930 gegründet. Die damaligen Mitglieder wollten u. a. das Wandern fördern und die Natur bewahren. Mit dem 2. Weltkrieg und der späteren Gründung der DDR kam das Vereinsleben zum Erliegen. Nach der Wende gründete sich der Verein neu mit dem Ziel, die Dübener Heide als Lebens- und Erlebnisraum zu erhalten, denn die Region war von den Abraumabgängen der Braunkohleindustrie bedroht. Die engagierten Heidefreunde wollten das verhindern und setzten sich länderübergreifend für einen Naturpark ein. 1992 vereinbarten schließlich die Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt die Gründung des Naturparks. Der Verein wurde 1992 als Träger anerkannt, übernahm später auch das Management und ist bis heute ein Bürgerverein mit rund 400 Angehörigen, 10 Ortsgruppen und einer Interessensgemeinschaft. Geleitet wird das komplexe und vielschichtige Gebilde von neun ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern. Der Heideverein macht sich bis heute für die regionalen Belange durch ehrenamtliches und finanzielles Engagement stark. Seine Mitglieder setzen sich vielfältig für die Region ein – natürlich alles im Ehrenamt. Als Heimatpfleger arbeiten sie die Geschichte auf, veröffentlichen hierzu Heidejournale, sanierten 2009 die historischen Pechhütten und halten sie seitdem auch instand. Sie pflegen die Naturschutzflächen und führen Umweltbildungsmaßnahmen durch. Außerdem beteiligen sie sich durch den Kauf von Heideaktien an der Finanzierung des Naturparks. Natürlich müssen vorhandene Wanderwege auch ausgeschildert und gepflegt werden. Darum kümmern sich ehrenamtliche Wegewarte, die regelmäßig Volkswandertage organisieren. Die Jugend zu fördern und für den Naturschutz zu sensibilisieren spielt in der Dübener Heide eine wichtige Rolle. Jugendliche werden zu „Junior Rangern“ ausgebildet, helfen bei der Instandhaltung und führen gemeinsame Camps in der Natur durch. Die Vereinsmitglieder beteiligen sich auch aktiv in den lokalen Aktionsgruppen (LAG) der Region und investieren private Gelder, um deren Arbeit zu finanzieren. Jährlich verleiht der Verein an einen besonders ehrenamtlich engagierten Bürger der Region den Heidepreis.

Verstetigung

Das Projekt wurde erfolgreich umgesetzt. Konnten so viele Unterstützer von dem Projektziel und -erfolg überzeugt werden, dass das Projekt weiter läuft – gegebenenfalls auch ohne Förderung?

Der Verein hat sich in den letzten 20 Jahren etabliert und ist die zentrale Plattform für den Dialog zwischen Bürgern, Wirtschaft und Kommunen. Das Selbstverständnis als Bürgerverein ist es, eine Plattform für Bürgerschaftliches Engagement zu bieten und als Freiwilligenagentur zu agieren.

Initiativwirkung und Initialzündung

Wurden durch das Projekt weitere Projekte oder die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren angeschoben?

Initiativwirkungen entstanden und entstehen für den Naturschutz und die Umweltbildung, für und in der Regionalentwicklung (interkommunale Projekte), für die Jugendarbeit (Junior Ranger) und jüngst für gesundheitspräventive Maßnahmen und Bildungsarbeit in der Region.

Politische Unterstützung

Wurde das Projekt durch die politischen Entscheidungsträger in der Region unterstützt?

Der Verein und seine Arbeit wird von den Kommunen (Mitglieder im Verein und in den LAGs) und den Landkreisen ideell bzw. über Mitgliedsbeiträge unterstützt. Der Verein erhält 2010 von der Stadt Bad Dübener Heide ein neues Naturparkzentrum als Zeichen der Verbundenheit und des Engagements für die Region.

Einbindung des Projekts in die Arbeit der ILE- oder Leader-Region

Ist das Projekt bzw. sind die Projektträger in die ILE- oder Leader-Region eingebunden? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?

Der Verein hat den Einstieg in Leader initiiert, ist Träger zweier LAGs sowie des Regionalmanagements. Er hat die Erstellung beider Entwicklungskonzepte vorfinanziert, arbeitet als Naturpark in den LAGs mit und ist Projektträger für interkommunal/regional bedeutsame Projekte.

Bundesland: Sachsen-Anhalt

**Projekttitle:
Bürgerverein für die Region – Freiwilligenagentur
Regionalentwicklung**

**Projektträger:
Verein Dübener Heide e.V.**

**Name der Leader- oder ILE-Gruppe:
LAG Dübener Heide**

Website: www.naturpark-duebener-heide.com



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Finanziert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Unterstützt durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Impressum

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn

dvs@ble.de
www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Gestaltung

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 421

Druck

MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern

Bildnachweis

Fotolia.de: Nicole Effinger, Mrakor, Eky Chan, Dynamixx, Claus Mikosch, Hallgerd, Wic, Stefan Körber,
Eleonore H, Auremar, Toro, Studali, Sylvia Wolke, Openlens, Lagom, Christian Jung, Vadim Velichko,
Eyewave, Yuri Arcurs, Patrizia Tilly, Thomas Reimer, Sumnersgraphicsinc; Photocase.com: MisterQM;
Bilder der Projekte wurden freundlicherweise von den Projektträgern zur Verfügung gestellt.

Auflage

I. Auflage, 5000 Exemplare

Stand

Oktober 2010